



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

323 (16.7.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198746)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Erzengel-Preis für die besten und schönsten...
Nr. 1. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 2. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 3. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 4. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 5. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 6. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 7. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 8. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 9. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 10. — Preis für die besten und schönsten...

Erzengel-Preis für die besten und schönsten...
Nr. 1. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 2. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 3. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 4. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 5. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 6. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 7. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 8. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 9. — Preis für die besten und schönsten...
Nr. 10. — Preis für die besten und schönsten...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Der Wiederaufbau. Deutschlands Lieferungen.

Die Verhandlungen, die in Paris zwischen Dr. Guggenheimer als Vertreter der Rathenäus und französischen Sachverständigen geführt worden sind, werden in der Pariser Presse als erfolgreich bezeichnet. Das allein sollte für uns schon eine Warnung sein, in dem Abschluss der Besprechungen einen deutschen Erfolg zu suchen. Nach dem, was über das Ergebnis der Verhandlungen bekannt geworden ist, würde man auch völlig vergebens suchen. Zunächst scheint festzustehen, daß man sich auf eine direkte Lieferung des deutschen Erzeugers an den französischen Besteller ohne amtliche Vermittelungsstellen geeinigt hat. Damit würde der ganze Rathenäusche Organisationsplan, der deutsche Lieferungs-Fachverbände vorsah, ins Wasser fallen. Die amtliche deutsche Mitwirkung tritt nach dieser Vereinbarung überhaupt erst in Kraft, wenn es sich um Bezahlung handelt. Für diesen Zweck soll eine deutsche amtliche Stelle gebildet werden, die den Entschädigungsanspruch des französischen Warenempfängers entgegennimmt und den deutschen Lieferanten auszahlt. An sich wäre das eine Regelung, die dem Rathenäuschen Organisationsplan vorzuziehen ist. Es fehlt aber als Grundlage ein von Frankreich angenommenes Lieferungsprogramm. Wie die Dinge jetzt liegen, schweben die französischen Bestellungen vollständig in der Luft. Deutschland hat keine vertragliche Gewähr, daß eine bestimmte Waren- oder Materialmenge von französischen Interessenten bestellt wird. Es kann mit Lieferungen überhaupt nur dann rechnen, wenn wir den Wettbewerb der anderen Länder im Preise unterbieten. Ob das nach der Durchführung des Wirtschaftlichen Steuerprogramms überhaupt noch zu den Möglichkeiten zählt, ist sehr zu bezweifeln.

Wenn also die Pariser Vereinbarung nichts weiter enthält als die formelle Regelung des Bestellungs- und Lieferungsverfahrens, so sind wir in der Sache selbst noch keinen Schritt vorwärts gekommen. Auf der andern Seite scheint Frankreich Zahlungserleichterungen durchgesetzt zu haben, die nach allem, was vorangegangen ist, nur darin bestehen können, daß die bare Anrechnung der deutschen Lieferungen auf das deutsche Reparationskonto auf einen bestimmten Jahresbetrag begrenzt und das übrige von Deutschland kreditiert wird. Auch hier würde der Vorteil lediglich auf Frankreichs Seite liegen. Das würde nicht minder der Fall sein, wenn die französischen Unterhändler durchgesetzt hätten, daß die deutschen Lieferungen an Frankreich durch eine gewisse französische Zwangseinfuhr nach Deutschland zugunsten der französischen Handelsbilanz wieder ausgeglichen werden. Diese Bestimmung würde den Sinn der deutschen Lieferungen ins Gegenteil verkehren. Für Deutschland handelt es sich bei der ganzen Sache keineswegs um ein Handelsgeschäft, sondern um die Abtragung einer Schuld. Lassen wir aber für das, was wir liefern, zum Teil wertlossten französische Gegenwerte ins Land lassen, so wird dadurch die Abtragung der deutschen Schuldverpflichtung außerordentlich erschwert und verzögert. Kehrt Dr. Guggenheimer wirklich mit solchen Ergebnissen nach Berlin zurück, so hat er sich nicht mit Ruhm bedeckt.

Die Reparationsverhandlungen.

Das Loch im Westen und die Sanktionen.

BB. Berlin, 15. Juli. Wie mehrfach gemeldet wurde, nahmen Unterstaatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium und der Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhr Trendelenburg an den Verhandlungen mit der französischen Regierung in Paris Ende voriger Woche und Anfang dieser Woche teil. Hierbei wurden deutscherseits auch die Mißstände zur Sprache gebracht, die durch die Einrichtung des alliierten Zollregimes in den Rheinländern infolge der durch das Loch im Westen erfolgenden Einfuhr von großen Mengen unerwünschter Waren für Deutschland entstanden sind. Französischerseits wurde offiziell erklärt, daß Frankreich aus dem gegenwärtigen Zustand in den Rheinländern keinerlei Sonderprivilegien für seinen eigenen Handel erstreben wolle. Die Unterhändler einigten sich über ein Programm hinsichtlich der Ausführregelung, welche es der deutschen Regierung hinsichtlich der Einfuhr von Waren in den Rheinland mehr Einfluss zu erlangen. Dabei sollen auch die besonderen Bedürfnisse Deutschlands zur Sicherstellung der Devisenbeschaffung für die Reparationen mehr berücksichtigt werden. Die französische Regierung wird der deutschen Regierung ihre Wünsche wegen der französischen Einfuhr mitteilen. Hierüber soll im August weiter verhandelt werden. Die Tragweite der getroffenen Abmachungen wird sich erst übersehen lassen, wenn die diesbezüglichen Anordnungen der Rheinlandskommission getroffen worden sind. Die anderweitigen Bemühungen der deutschen Regierung, die Alliierten von der Notwendigkeit zu überzeugen, den gesamten Komplex der Sanktionen, besonders die für Deutschland und die deutsche Wirtschaft so schädlichen Eingriffe in das deutsche Zoll- und Steuerwesen sowie die Zwischenzölle endlich außer Kraft zu setzen, werden selbstverständlich dadurch nicht berührt.

66 Probehäuser.

BB. Berlin, 15. Juli. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Lieferung von Holzhäusern für Nordfrankreich führten zur Bestellung von 66 Probehäusern mit 87 Wohnungen. Die Häuser sollen mit der größten Beschleunigung vergeben und in den zerstörten Gebieten aufgestellt werden. Es handelt sich um folgende Konstruktionen: 1) Häuser halbgemischter Bauweise (Außenwände Holz, Innenwände überdünnter Gipsplatten) und zwar 4 Doppel- und 5 Einzelhäuser vom Typ 1 (Arbeiterwohnungen), 3 Doppel- und 6 Einzelhäuser vom Typ 2 (Meisterwohnungen) und 9 Einzel-

häuser vom Typ 3 (Beamtenhäuser), zusammen 27 Häuser mit 34 Wohnungen; 2) Häuser gemischter Bauweise (Holzgerippe, Außenwände Zementplatten, Innenwände mit Kalkputz versehen überdünnter Gipsplatten) und zwar 2 Doppel- und 2 Einzelhäuser vom Typ 1, 2 Doppel- und 6 Einzelhäuser vom Typ 2 und 3 Einzelhäuser vom Typ 3, zusammen 15 Häuser mit 19 Wohnungen; 3) Holzhäuser und zwar 10 Doppelhäuser Typ 1, 10 Doppelhäuser Typ 2 und 4 Doppelhäuser Typ 3 mit zusammen 34 Wohnungen.

Italienisch-deutsche Verhandlungen.

DRB. Berlin, 16. Juli. In Italien besteht die Absicht, mit Deutschland in Verhandlungen darüber zu kommen, wie die Italien zugesagte Quote der Entschädigungssumme hauptsächlich in Sachleistungen abgetragen werden kann. Von deutscher Seite ist der Vorschlag gemacht worden, die Pläne der italienischen Regierung zur Elektrifizierung der Staatsbahnen, zum Ausbau der Häfen, zur Trockenlegung der Sümpfe, zur rationellen Bewertung der Braunkohle mit Hilfe deutscher Maschinenlieferungen in die Tat umzusetzen. Der italienische Delegierte in der Reparationskommission ist angeblich mit einem konkreten Vorschlag, der von den deutschen Unterhändlern angenommen wurde, unterwegs. Er wird in Rom darüber einen Vortrag halten. Eine Pariser Information der Tribuna bestätigt diese Darstellung.

Die letzten Ziele der französischen Politik.

Ed. Paris, 15. Juli. Der Chefredakteur der „Action Française“, Leon Lalande, Abgeordneter von Paris, richtet anlässlich der Feier des 14. Juli an Millerand, den Präsidenten der Republik einen offenen Brief, worin er Briand heftig wegen seiner elastischen und inkonsequenten Politik angreift und ihm vorwirft, das französische Volk mit der Politik „des am Kragen packens“ betrogen zu haben und Millerand bittet, Briand die Demission nahe zu legen. Als ersten Akt der nationalen Bestimmung müsse dann Millerand dem neuen Ministerpräsidenten die sofortige Befreiung des Ruhrgebietes anempfehlen und, wenn nötig, anbefehlen.

Ed. Paris, 15. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Alberte“, Armand Rossard, bedauert in einem Brief aus Wiesbaden, daß die deutsche Bevölkerung beim Aufziehen der französischen Wache viel mehr Zurückhaltung übe, als es zu Beginn der Besetzung gewesen sei. Es sei dies die Folge einer intensiven deutschen Propaganda. Immerhin scheint nach der Wiesbadener Unterredung zwischen Loucheur und Rathenau eine Entspannung in dem Verhältnis zwischen Bevölkerung und Besatzungstruppen eingetreten zu sein. In den deutschen Sportkreisen hatten die Franzosen den offensibaren Wunsch einer Annäherung angetroffen. Für den französischen Propagandadienst im Rheinlande gab es sehr viel zu tun. Die Interessen Frankreichs im Rheinlande seien bei dem ominösen Verwaltungsmann Tirard und dem Wiesbadener Kreisdelegierten Marquis de Billers, einem feinen Diplomaten in guten Händen. Eine geduldige und weitaussehende Arbeit sei notwendig. Das während der Besetzung im Rheinlande zu vollbringende Werk sei groß.

Briand gegen Schiffer.

Mit einer solchen Politik macht man nicht Frieden, sondern Krieg.

BB. Stockholm, 15. Juli. „Aftonbladet“ schreibt zu Briands Ausführungen im Senate bezüglich der Reichsgerichtsurteile: Wenn Briand seine Erklärungen mit den Worten einleitet: Laßt uns Deutschland zeigen, daß wir die Macht haben, so ist dies bezeichnend für den Standpunkt, zu dem die französische Siegespolitik gelangt ist. Es ist jetzt nicht mehr die Rede von Frieden und Gerechtigkeit, sondern von Macht. Was früher als abschließend und preußisch bezeichnet wurde, ist jetzt ehrenhaft französisch. Kann man überhaupt noch von einem Friedensvertrag sprechen? Ist er nicht ein ausgeprägter Kriegsvertrag? Wo ist der Frieden, den der Vertrag bringen sollte? Es ist Krieg in Oberschlesien, Polen und Kleinasien. Nach dem Beschluß Briands soll es auch Krieg in der Rheinprovinz geben. Mit einer solchen Politik macht man nicht Frieden, sondern Krieg. Die Deutschen haben Grund zu glauben, daß es niemals die Absicht Frankreichs war, das Reichsgericht in Leipzig seine Aufgaben lösen zu lassen, sondern daß es hierin nur den Vorwand sieht, den Friedensvertrag in einen Kriegsvertrag umzuwandeln, sobald es ihm genehm ist.

Oberschlesien.

Weitere Verschleppung der Entscheidung?

BB. Paris, 15. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas glaubt zu wissen, daß Briand jetzt der britischen Regierung mitteilt, daß er mit ihr bezgl. der Entsendung einer Mission von Diplomaten, Sachverständigen und Ingenieuren nach Oberschlesien einig sei, die an Ort und Stelle einer Teilung des Abstimmungsgebietes prüfen sollen. Bekanntlich hatte Lloyd Curzon und Briand in ihren Besprechungen vom 18. und 19. Juni beschlossen, der A. N. in Oppeln aufzugeben, einen gemeinsamen Teilungsplan vorzulegen, andernfalls ihnen Sachverständige beigegeben würden, um ihnen die Aufgabe zu erleichtern. Man gehe nun zu dem letzteren Vorgehen über. Da man der neuen Kommission die nötige Zeit lassen müsse, sich über die wirtschaftliche Lage zu unterrichten, die die Teilung schaffen würde, so ist es nicht wahrscheinlich, daß die alliierten Regierungschefs über die obereschlesische Frage vor dem Monat September beraten können.

BB. Bern, 15. Juli. Die Landesgruppe Schweiz für heimattreue Oberschlesier hat dieser Tage zur Vinderung der Not in Oberschlesien den Betrag von 50000 Mk. an das Reichsministerium des Innern überwiesen.

Die englische Presse fordert den Zusammenritt des Obersten Rates.

DRB. Berlin, 15. Juli. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt, eine erneute Zusammenkunft des Obersten Rates sei dringend notwendig, gleichgültig, ob sie in Paris oder in London stattfindet. Die Lage in Oberschlesien, die zunächst vorübergehend in Ordnung gebracht worden sei, sei ernst und verursache große Aufregung und Unruhe im gesamten Abstimmungsgebiet. Frankreich habe vor kurzem die Ernennung einer Sachverständigenkommission begünstigt. Wenn auch eine solche Kommission ernannt werde, so bringe das doch kein Uebereinkommen. Die Sachverständigen in der letzten Kommission seien verschiedener Meinung gewesen, und in der neuen Kommission würde es nicht besser sein. Der Oberste Rat müsse entscheiden.

Die Hege der heimkehrenden Infanteristen.

DRB. Berlin, 15. Juli. Die deutsche Tageszeitung schreibt: Ein Teil der obereschlesischen Insurgenten, besonders aber die aus den polnischen und westpreussischen Truppenteilen Freiwilligen werden augenblicklich in ihre Armeegarnisonen zurückbefördert, wo ihnen unter anderen in Thorn, Hohenfelde und Posen die polnische Bevölkerung einen begeisterten Empfang bereitet und sie als Freiheitskämpfer feierte. Eine unmittelbare Folge ihrer Rückkehr und Unterbringung bei den Ersatztruppenteilen ist ein neuerliches, bedrohliches Anschwellen der Deutschenhege. In verschiedenen Orten ist bereits wieder zu erneuten Belästigungen und Ausschreitungen gegen die Deutschen gekommen. Es finden öffentliche Versammlungen statt, in denen zurückgekehrte polnisch-oberschlesische Freiwillige als Redner auftreten, die die Leiden der polnisch-oberschlesischen Bevölkerung schildern und die Menge zu Gewalttaten auffordern. Trotz der bekannten Vorgänge aus Ostrowo und Bromberg machen die polnischen Behörden gegen diese Aufhebung nicht das geringste. Die deutsche Regierung wird gut tun, der Entwicklung der Dinge ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und die Warschauer Regierung rechtzeitig zu warnen.

□ Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf zahlreichen Gruben im Kreise Seuthen wurde gestern wieder die polnische Fahne gehißt. Die Arbeiter wurden mit Waffengewalt verhindert einzufahren. Auch der Bahnhof Ruda zwischen Gletwitz und Kattowitz wurde wieder von polnischen Insurgenten besetzt.

DRB. Berlin, 16. Juli. Bergart Feinisch aus Czarnowitz, der sich auf einer Dienstreife befand, wurde von den Insurgenten verschleppt. In Hindenburg werden die Deutschen durch polnische Gemeindevächter terrorisiert, ebenso in Plesch und Rybnitz. In Groß-Strehlitz tragen die Polen vielfach Uniformen französischer Alpenjäger. Wie sie in deren Besitz gelangt sind, ist unbekannt.

Inspektionsreise Leronds.

DRB. Berlin, 15. Juli. General Lerond, General Stewart und de Marini haben eine Inspektionsfahrt durch Oberschlesien von Oppeln aus angetreten, die über Gletwitz, Hindenburg, Königshütte und Kattowitz geht, und von dort über Schoppinitz, Neu-Berum und Plesch fortgesetzt werden soll. Auf dem Bahnhof von Hindenburg fand ein großer Empfang statt, dem auch viele Konarschpölen beiwohnten und bei dem Lerond freudig begrüßt wurde.

Rundgebungen für Oberschlesien.

BB. Berlin, 15. Juli. Die vom Reichsverband heimattreuer Oberschlesier in Cassel veranstaltete Massenversammlung fand in den Reichsminister des Innern am 12. 6. eine Entschliebung, worin in letzter Stunde feierlichst Protest erhoben wird gegen jede Antizipation des Selbstbestimmungsrechts des obereschlesischen Volkes.

Eine ähnliche Entschliebung richteten an den Reichspräsidenten die Deutschnationalen Frauen der Freien Stadt Danzig, die mit den Worten schließen: Wir Danziger sind gegen unseren Willen und gegen den Geist des Selbstbestimmungsrechtes zu Auslandsdeutschen gemacht worden. Wir fühlen eure Not, ihr Deutsch-Oberschlesier und rufen Euch zu: Bleibt treu! Wir trauern mit Euch, wir leiden mit Euch, wir hoffen mit Euch!

BB. Berlin, 15. Juli. In der Berliner Philharmonie fand heute abend eine gewaltige Kundgebung für ein ungeteiltes Oberschlesien statt. Die ansehnliche Reihe der Redner eröffnete der Dichter Gerhard Hauptmann, der in letzter Stunde einen warmen Appell an den Obersten Rat richtete. Nach Gerhard Hauptmann sprachen die Abg. Prof. D. Dr. Kahl (DVP.), Herrzel-Oberschlesien (Str.), Schäding (DVP.) und der frühere Außenminister Dr. Köster (SPD.), sowie Graf Höplich (DRP.). Es wurde sodann eine Entschliebung angenommen, in der erklärt wird, daß es das deutsche Volk nicht hinnehmen könne, daß Teile Oberschlesiens durch Nachspruch von deutschen Mutterlande abgetrennt werden.

Die Konferenz der Abtrünnigen.

Lloyd George erhofft wirkliche Verständigung.
BB. London, 15. Juli. Lloyd George äußerte gestern in einer Rede zur Abtrünnigenkonferenz: Wir haben die Einladung des Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht nur bereitwillig angenommen, sondern mit Freuden und Vergnügen. Ich hoffe, daß wenn die Konferenz stattfindet, sie zu etwas führt, was über bloße Entschliebungen hinausgeht, und daß sie zu einer wirklichen Verständigung und einem tatsächlichen Uebereinkommen führt.

Belgien will auch mitreden.

BB. Paris, 15. Juli. Dem „Petit Journal“ wird aus Brüssel gemeldet, die belgische Regierung bemühe sich, zu

der Washingtoner Konferenz zugelassen zu werden, weil sie ihre Interessen im fernem Osten zu vertreten habe, und weil sie als unmittelbare Nachbarin Deutschlands ein Hauptinteresse an der Festsetzung der militärischen Streitkräfte habe.

Billigung durch den heiligen Vater.

EP. Rom, 15. Juli. Wie aus dem Vatikan verlautet, billigt der Papst rückhaltlos die von Harding zusammenberufene Konferenz.

Benedikt XV. gedenkt demnächst eine Enzyklika über die Frage der Erhaltung des Weltfriedens zu veröffentlichen.

Heeresverminderung in England.

WB. London, 15. Juli. In der „Morning Post“ schreibt der Militärkorrespondent, es verlautet, daß die Regierung beschließen habe, das Heeresbudget um 25 Prozent zu vermindern. Der Korrespondent protestiert gegen die Maßnahme als eine Gefährdung der Sicherheit des Landes.

WB. London, 15. Juli. Einer Mitteilung des Kriegsamt zufolge wird die Stärke der territorialen Armee gegenüber der Zeit vor dem Kriege um 40 Infanteriebataillone vermindert. Sie beträgt 180 Bataillone mit einer Gesamtstärke von 4704 Offizieren u. 114240 Mann. Die Küstenverteidigung wurde mit Rücksicht auf die verminderte Gefahr einer Invasion völlig den königlichen Garde-, Artillerie- und Pioniertruppen übertragen. Die Maßnahmen erbringen eine Ersparnis von 390 Millionen Pfund Sterling jährlich.

Die englische Japan-Amerikapolitik.

ORB. Frankfurt, 15. Juli. Der Londoner Korrespondent berichtet über die Absichten der englischen Politik zur Wiederbesetzung des weltpolitischen Einflusses Englands: Japan (und damit China) nicht aufgeben, aber Amerika an sich ziehen — das ist das wichtigste Ziel, das sich die Londoner Politik gesetzt zu haben scheint. Mit anderen Worten: Orientpolitik im Einklang mit den Vereinigten Staaten.

Das heute noch laufende Bündnis mit Japan ist nicht Selbstzweck, sondern gewissermaßen das Sprungbrett in höhere Zonen, in einen Ausblick zwischen England, Amerika und Japan, in eine freundliche Auseinandersetzung zwischen diesen Staaten, insbesondere über die großen Probleme China und Japan.

Der Korrespondent meint, England sei dazu gezwungen, eine Politik der freundschaftlichen Annäherung an Amerika zu treiben, denn sonst würde England nicht das Land werden, das durch den Weltkrieg am meisten verloren hat.

Japan und sein Flottenprogramm.

WB. Paris, 15. Juli. Die „New York Times“ veröffentlicht, wie der Temps mitteilt, ein Interview ihres Tokioer Korrespondenten mit dem ehemaligen Premierminister Marquis Okuma. Der japanische Staatsmann begrüßt die Initiative des Präsidenten Harding. Wenn sie Erfolg habe, so werde sie in großem Maßstabe dazu beitragen, den Frieden der Welt wieder herzustellen. Zum japanischen Flottenprogramm habe Okuma erklärt, daß das Marineministerium dieses Programm als das unerlässliche Minimum für die Sicherheit des Landes ansehe und daß das Programm in keiner Weise ein Rüstungswettrennen bedeute, bei dem die Vereinigten Staaten unbedingt mitmachen müßten.

Der Konkurrent in Abrüstungsfragen.

WB. Paris, 15. Juli. Die Abrüstungsfrage, die durch Präsident Harding aufgerollt wurde, wird morgen in einer Sitzung der gemischten Kommission, die vom Völkerbund für die Beschränkung der Rüstungen ernannt wurde, besprochen werden. Die Kommission wird im Luxemburgpalast unter dem Vorsitz von Violani morgen zusammenzutreten. Sie wird die allgemeinen Richtlinien des Entwaffnungsprogrammes festlegen, die schon vom Völkerbund geleistete Arbeit erläutern und an die großen Debatten erinnern, die in dieser Angelegenheit bereits im letzten Jahre in Genf stattgefunden haben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Kommission ihre Arbeiten vertragen oder auch nur abkürzen wird, mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten.

England und Irland.

Fortsang und Erweiterung der Besprechungen.

WB. London, 15. Juli. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt: de Valera legt noch immer Nachdruck auf die Einheit Irlands. Die Regierung hofft eine Konferenz zwischen der nord- und südrischen Delegation zu erwidern. Eine ermutigende Lausche sei der Umstand, daß Sir James Craig zu der Konferenz mit Lord George eineladen wurde. Craig hat Belfast gestern Abend auf Einladung des Premierministers verlassen und wird heute nachmittag hier erwartet. Voraussichtlich werden zwei getrennte Konferenzen abgehalten. Nach der Besprechung mit de Valera verhandelte Lord George mit den Kabinettsmitgliedern.

Die Kriegsverurteilten vor dem Reichsgericht.

Aus dem Schlusswort des Oberreichsanwalts.

WB. Leipzig, 15. Juli. Aus den Ausführungen des Oberreichsanwalts in dem Schlusswort im Prozeß Dittmar-Boldt ist folgendes hervorzuheben:

Die Frage, ob „Glandover Castle“ mit Recht oder Unrecht verurteilt worden ist, interessiert uns hier in keiner Weise, denn wir verhandeln nicht gegen den Kapitän Bogie wegen Verurteilung des Lazarettschiffes, sondern gegen den Verhandlungsgegner, was der Verurteilung des Lazarettschiffes nachfolgt: Die den Angeklagten zur Last gelegte absichtliche Zerstörung und Verletzung der Rettungsboote und die Tötung der darauf befindlichen Menschen. Es ist deshalb, wie gesagt, für uns ganz unerheblich, ob Bogie dieses Lazarettschiff mit Recht oder Unrecht verurteilt, aber ob er sich dem Glauben hingab, er sei zur Verurteilung des Lazarettschiffes berechtigt. Noch unerheblicher für uns aber und vollkommen gleichgültig ist die weitere Frage, ob von englischer Seite überhaupt jemals ein Mißbrauch von Lazarettschiffen stattgefunden hat. Die Verteilung trat in dieser Richtung einen sehr umfangreichen Beweis an. Ich erachte, wie ich schon gestern bemerkte, diesen Beweis von Anfang an als für unsere Sache durchaus unerheblich. Ich hat deshalb keinerlei den Senat, den Beweis abzulegen; das ist geschehen. Darauf hat die Verteidigung die drei Zeugen unmissbar geladen. So kam der Senat in eine gewisse Zwangslage, die der mit den deutschen Prozessgelehrten nicht Vertraute vielleicht nicht ganz begreifen mag. Der Senat war nunmehr mit Rücksicht auf die Bestimmung des Paragraphen 244 der Strafprozessordnung gezwungen, die von der Verteidigung zur Hauptverhandlung geladenen Zeugen zu vernehmen und er konnte lediglich in Anwendung des Paragraphen 244 bei den einzelnen Fragen, die an die Zeugen gestellt wurden, diese Fragen mit der Erklärung zurückweisen, daß sie nicht zur Sache gehörten oder ungeeignet seien. Man hat infolgedessen also diesen Beweis gemacht zu erheben begonnen und einige Zeugen darüber vernommen, daß von englischer Seite Mißbrauch mit Lazarettschiffen geschrieben wurde. Irgendwelche Erläuterung hätte meines Erachtens der

Beweis, so weit er gehört wurde, nicht. Zeuge Meyer sprach lediglich von französischen Schiffen, die er in Louisa hat beladen gesehen, das scheint also einfach aus. Zeuge Schlotzki konnte uns nichts weiter sagen, als daß er in Portsmouth, wo er gefangen war, von einem Handelsoffizier darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Lazarettschiffe, wenn sie von Frankreich zurückkämen, in der Lagelinie viel höher seien, als wenn sie nach Frankreich blünder fahren. Kompton behauptete, es sei gerade die „Glandover Castle“ gewesen, bei der er gesehen habe, daß schon vor Jahren Uniformierte in Abteilungen auf das Schiff gebracht wurden. Das ist das wesentliche Ergebnis der Aussagen der einzelnen Zeugen, die man vernommen hat. Ich habe auch gestern schon bemerkt, daß wir davon ausgehen, daß derartige einseitige Beweisverfahren irgendwelche Bedeutung nicht haben könnten. Es müssen beide Teile gehört werden. Es wäre notwendig gewesen, der Gegenpartei das Wort zu geben und über diese einzelnen hier aufgestellten Behauptungen die erforderlichen Erhebungen anzustellen und die nötige Zahl von Gegenbeweisen zur Stelle zu bringen. Es würde dem deutschen Rechtsverständnis direkt widersprechen, wenn man auf Grund derartig einseitiger Beweisverfahren irgendwelche Urteile zu Gunsten oder zu Ungunsten des einen oder des anderen Teiles als festgesetzt erachten sollte. Ich glaube auch nicht, daß der hohe Gerichtshof in der Lage sein wird, nach dieser Richtung hin, irgendwelche Feststellungen dahin zu treffen, daß erwiesen sei, daß von englischer Seite Lazarettschiffe mißbraucht wurden. Ich darf dabei nur darauf hinweisen, daß wir gestern eine Reihe englischer Zeugen hörten, heute Major Lyon, die uns versicherten, daß nie ein derartiger Mißbrauch vorgekommen sei.

Die Urteilsverkündung.

ORB. Leipzig, 15. Juli. Das Urteil gegen die beiden im neunten Kriegsverurteilungsprozeß angeklagten Oberleutnants Dittmar und Boldt wird am Samstag, den 16. Juli, nachm. 1 Uhr verkündet.

Eine große Genugtuung.

c. Basel, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Die „Times“ und „Morning Post“ erklären, daß der Antrag des Oberreichsanwalts in Leipzig gegen die Oberleutnants zur See Dittmar und Boldt, nämlich je 4 Jahre Zuchthaus, eine erstmalig gewisse Genugtuung für England bedeute, dagegen betont der „Matin“, dieser Antrag zielt darauf ab, Englands Befriedigung zu erreichen und Frankreichs Rühm zu erhalten, da man die deutschen Kriegsverurteilten gegenüber den Franzosen viel zu milde beurteile.

Deutsches Reich.

Warum schweigt die Reichsregierung?

□ Berlin, 16. Juli. (Von unsem. Berl. Büro.) Der Abg. Quast (D. B. P.) hatte im Ausschuss und bei der 2. und 3. Lesung des Etats im Plenum des Reichstages gefragt, ob es richtig wäre, daß die Regierung beabsichtigt, den mehrere 100 Millionen umfassenden Wertbestand der Reichstreuhandgesellschaft an eine Privatfirma zu übertragen. Der Abgeordnete hatte auf seine Anfrage niemals eine Antwort erhalten. Uns scheint dieses Schweigen der Regierung sehr verdächtig. Heute wurde die Frage vom aierten Male eingebracht und hinzugefügt: In welcher Höhe sind die Werte der Reichstreuhandgesellschaft anzuschätzen? Auf welche Weise sind sie der Reichstreuhandgesellschaft zuzuführen? Wo findet sich der entsprechende Börsen in Reichshaus? Werden die Abschlässe der Reichstreuhandgesellschaft dem Reichstag vorgelegt? Welches sind die Gründe, die die Reichsregierung bis heute gehindert haben, der Öffentlichkeit in einer die öffentliche Moral berührenden Sache öffentlich Aufschluß zu geben?

Landtagsklaus in Preußen.

□ Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der preussische Landtag ist gestern nach einer 10stündigen Sitzung in die Ferien gegangen. Das Ergebnis der Sitzung war, daß der sozialistische Ansturm gegen den Ministerpräsidenten Siegelmann gescheitert ist. Gegen die Stimmen der sozialistischen Gruppen von den Reichstagssozialdemokraten bis zu den Kommunisten wurde der Notetat angenommen. Die Sitzung kulminierte in einer Rede des preussischen Innenministers Dominicus, der mit guten und gerechten Gründen seine Beamtenpolitik zu rechtfertigen wußte. In später Abendstunde begann man die Besprechung der Interpellation über das Rontgen-Gesetz. Als man damit zu Ende war, war es Mitternacht geworden. Dann vertagte man sich auf den 28. September. In den nächsten Tagen wird eine Kommission von 7 Mitgliedern, zu der jede Partei ein Mitglied stellt, sich nach Mitteldeutschland begeben, um die Verhältnisse in Mitteldeutschland, besonders im Leunawert zu studieren. Die Kommission soll die Verhältnisse studieren, die damals bei Ausbruch des Aufstandes vorgelegen haben.

ORB. Berlin, 15. Juli. Im Verlauf der heutigen Verhandlung des preussischen Landtages über den Notetat führte Professor Lauscher über das deutsche Gebiet u. a. folgendes aus: Im besten rhinischen Gebiet haben wir eine fürchterliche Arbeitslosigkeit und einer unerschütterlichen Teuerung entgegen. Wenn vom rheinischen Volk ein Klagegeschrei herübertrifft, dann darf es nicht als Fehlschlag manchen Durchhaltens gelten. Die Besatzungstruppen haben neuerdings durch Requisition aller Gekochte die Mißverförmung, durch die Belegung der Schulen den Schulunterricht unmöglich gemacht. Nachdem der Redner für eine Aufklärung der älteren Schüler über das Wesen der Fremdenlegion eingetreten war und die Franzosen des Saargebietes mit den Verhältnissen im Rheinland verglichen hatte, erklärte er im Namen der Rheinländer, daß sie sich für die französische Fremdschicksalsgewinnung „nos amis les Rhénans“ bedanken. Wenn Maurice Barres jetzt die Rheinländer auffordert, ihr Selbstbestimmungsrecht zu bekunden, so antworten sie ihm aus: Ihr Franzosen geht nach Hause!

Frieden im Bankgewerbe?

ORB. Berlin, 16. Juli. Im Reichsbankdirektorium fand gestern unter Vorsitz des Reichsbankdirektors Dr. Siegel eine Besprechung über den Tarifvertrag im deutschen Bankgewerbe statt. Der Verlauf der Besprechungen läßt eine schnelle Einigung und die Erhaltung des Friedens im Bankgewerbe als aussichtsreich erscheinen.

Die Angriffe auf die Landwirtschaftskammer.

OB. Karlsruhe, 15. Juli. Die Badische Landwirtschaftskammer führte heute ihre Beratungen zu Ende. Graf Douglas bringt folgenden Antrag ein: Die B. L. behält sich vor, zu der Verhandlung des Banktags über die beanstandeten Vorgänge in der B. L. Stellung zu nehmen, wenn ihr das Ergebnis über die vom Ministerium des Innern hierüber zu veranlassenden Erhebungen mitgeteilt ist. Sie hat den Eindruck, daß die in die Presse gelangten Veröffentlichungen zum großen Teil entstellend sind. Graf Douglas fährt dazu aus, die B. L. und ihr Vorstand müßten wieder zusammenarbeiten können mit der Regierung und dem Landtag. Die haben in den letzten Tagen drei schmutzige Wände zwischen müssen. Namens der Vorstandsmitglieder versichere er, daß der neue Vorstand mit aller Energie und Rücksichtlosigkeit aufzukommen werde, mit allem, was an die Kriegswirtschaft erinnere.

Alle Beamten und Angestellten der Kammer dürften versichert sein, daß wenn das Material gütlich ist und wenn alle die notwendigen Schritte eingeleitet sind, der neue Vorstand dann rüchrichtlos dafür eintritt, daß nicht mehr auf die Kammer mit Schmutz entworfen werden dürfe. Wir müßten auf alle diejenigen, die tapuun, trotz aller Arbeitskraft einsehen für das Wohl der Kammer, die maßlos belächeln. Der Antrag will nur einen Weg zeigen zu einem neuen Leben der Kammer. Geben Sie dem Vorstand das Vertrauen, denn nur auf Vertrauen kann unsere Arbeit aufgebaut werden. Vertrauen zwischen Kammer und Vorstand.

zwischen Regierung und Vorstand, zwischen Vorstand und Beamten (Abdankter Belsolt). Direktor Müller dankt namens der Beamenschaft. Nach der Erzielung einer weiteren Annäherung und Beseitigung der Vorhände die Verianomlung.

Demokratische Partei und Landtagswahlen.

Vor einigen Tagen haben wir hier ausführlich die verwirrteten Verhältnisse im Lager der Demokratischen Partei beleuchtet. Zwei Strömungen sind deutlich erkennbar, die eine sucht Führung nach den Parteien der Rechten hin, die andere hält fest am Bunde mit der sozialistischen Demokratie. Wir sagten, daß nach unserer Kenntnis der Dinge augenblicklich die letztere Strömung das Übergewicht habe. Ein Artikel der Neuen Badischen Landeszeitung bestätigt unsere Mitteilung. Er kommt zu dem Ergebnis, die soziale und demokratische Arbeit der Demokratie am Volksgang könne nach Lage der Dinge in Baden nur Hand in Hand mit der Sozialdemokratie und dem Zentrum geleistet werden.

Wenn diese Auffassung in der Demokratischen Partei das Übergewicht behält — und das ist wahrscheinlich — dann dürfte das Bild des Aufmarsches der Parteien zu den Landtagswahlen einigermaßen feststehen. Gespannt darf man sein, welche Rückwirkung die Entscheidung auf die inneren Verhältnisse der Demokratischen Partei üben wird.

OB. Karlsruhe, 15. Juli. Infolge eines Druckfehlers hat sich in unserem Landtagsbericht bei den Ausführungen des Abgeordneten Straub anlässlich der Landwirtschaftskammerdebatte ein bedauerliches Mißverständnis eingeschlichen. Der Abgeordnete Straub sagte nicht, daß die Landwirtschaftskammer „Bordells“ und Restaurants vermittelt habe, sondern Hotels und Restaurants.

Bayerischer Landtag.

ORB. München, 15. Juli. Das Landtagsplenum erledigte Freitag nachmittag zunächst die kommunistische Anfrage wegen der Ausweisung der beiden Russen Kreszinski und Deutschmann. Von Regierungseite aus wurde erklärt, die Untersuchungen hätten ergeben, daß sich die beiden Russen in der Kurliste in Kissingen als Fremde aus Berlin eingetragen hätten. Einer Aufforderung der Sozialdemokratie München, sich näher auszuweisen, wurde nicht entsprochen. In Gmünd, wo sie keine Aufenthaltserlaubnis hatten, gaben sie sich als Finanzbeamte bzw. Studenten aus. Die Verlegung der Pässe unterließ. Darauf wurde die zu Teperleer erteilte Aufenthaltserlaubnis zurückgezogen und die Ausweisung verfügt. Man hätte zweifellos besser getan, sich die Herren schon vor Erteilung der Pässe zur Kenntnis gegeben. Die nächste Vollziehung wird erst Behörden durchaus korrekt behandelt. Der Staatsregierung sei nicht bekannt, daß die Ausgewiesenen als Diplomaten bei einer deutschen Regierung beglaubigt seien. Zudem erklärten beide, lediglich zur Kur in Deutschland zu weilen. Da der Staatsregierung damals bekannt geworden sei, daß gleichzeitig eine Zusammenkunft russischer Kommunisten in Süddeutschland geplant wurde, habe sie Vorkehrungen getroffen. Es sei auch auffallend, daß sich zu derselben Zeit mehrere „Moskauer“ zur Herzkur in Deutschland aufhielten.

Der Landtag demütigte weiter eine Rentenerhöhung für den ab Minister J. R. verwundeten Sozialdemokraten Bauer auf 18000 Mark für 1920 und 24000 Mark auf 1921, sowie die Vermehrung von Eingaben der Witwe des revolutionären Ministerpräsidenten Eisner auf Verbesserung ihrer Hinterbliebenenbezüge. Im weiteren wurden mehrere Eingaben, meist persönlicher Art, im Sinne der Ausschlußbeschlüsse erledigt. Eine Eingabe des Allgemeinen Verbraucherbundes um Sicherung von Obst zum Verbrauch oder zur Herstellung von Nahrungsmitteln wurde zur Kenntnis gegeben. Die nächste Besprechung wird erst am Dienstag nachmittag stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Wasserstraßenvorlage. Auch Mittwoch wird voraussichtlich eine Besprechung notwendig sein.

Bayern und die Pfalz.

Falsche Gerüchte über Eberich.

ORB. München, 15. Juli. Heute vormittag waren Gerüchte verbreitet, denen zufolge Forststrat Eberich einem Wordanachlag zum Opfer gefallen sei. In diesen Gerüchten ist kein wahres Wort.

Vom Arbeitsmarkt.

ORB. München, 15. Juli. Eine Zusammenstellung des statistischen Landesamtes über die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage im Juni 1921 lagt einleitend, von einer Besserung der Wirtschaftslage in Bayern könne angefochten der noch immer bestehenden Unsicherheit und bei dem Druck der sogenannten Sanktionen nicht gesprochen werden. Die Sanktionen haben vor allem das gesamte Wirtschaftsleben der Pfalz sehr arg getroffen. In verschiedenen Gebietsstellen haben die Betriebsbeschränkungen großen Schaden angenommen. Die Rohstoffversorgung war in den meisten Industriezweigen sehr gut, während die Brennstoffversorgung trotz des geringen Beschäftigungsgrades nach wie vor sehr zu wünschen übrig ließ.

Die Zurückstellung der pfälzischen Beamtenschaft.

ORB. München, 15. Juli. Die Staatszeitung veröffentlicht eine Zuschrift in der darauf verwiesen wird, daß sich besonders in der Rheinpfalz der Beamtenschaft wegen der Ortsklasseneinteilung eine große Erregung bemächtigt hat, die von der Staatsregierung mit großem Ernst betrachtet werden sollte. Es wird auf die Bemühungen des pfälzischen Beamtenbundes und der Organisation der ländlichen Beamtenschaft verwiesen und weiter gesagt, daß bei der Ortsklasseneinteilung nach der Schablone verfahren worden sei. Von den fünf Ortsklassen seien mindestens 2 zu viel. Die pfälzischen Steuerungsverhältnisse ließen sich unmöglich mit denjenigen in den unbefestigten Gebieten über einen Stamm führen. Die Beamtenzulage könne keinen Ausgleich schaffen. Sämtliche Städte der Pfalz müßten in die Klasse A eingereiht werden. Es wird weiter auf die Besserstellung der Saarbeamtenschaft verwiesen, die durch die Auszahlung der Gehälter in Franken das dreifache ihres Gehaltes beziehungsweise insbesondere auch auf die Grenzstadt Zweibrücken, wo der Kampf gegen die Teuerung besonders schwer sei.

Letzte Meldungen.

Zerförmungswut.

□ Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Grund der Entwaffnungsbedingungen beschlagnahmte eine englische Kommission neulich bei einer Bremer Firma Scheinwerfer Spiegel von 60 bis 100 Zentimeter Durchmesser. Der Kommission sollte die Verwertungsmöglichkeit für Handelszwecke vorgeführt werden. Da die Scheinwerfer Spiegel aus Marinbeständen stammten, nach eingehender Besichtigung des Materials gab der Führer der Kommission, der englische Major Gordon den Befehl, die Spiegel zu zertrümmern. Als sich die Arbeiter weigerten, ergriff der englische Major einen Hammer und zertrümmerte 32 Spiegel von 70 bis 90 Zentimeter Durchmesser.

Die süddeutschen Wasserstraßen.

Zur Kanalisierung des Neckars.

Darmstadt, 15. Juli. Der letzte Tag der Session verlief in friedlicher Eintracht. Die wichtigste Vorlage war die Beteiligung Hessens an der Kanalisierung und dem Ausbau der Wasserstraßen des Neckars. Hessen besitzt 7 Prozent der Uferstrecke zwischen Mannheim und Biedingen. Als Aktientapital sind zunächst 200 Millionen Mk. in Aussicht genommen. Für unser Land von größter Bedeutung ist die Beteiligung an der Stromerzeugung. Hessen wird 25 Millionen Kilowattstunden zur Verfügung erhalten. Der hessische Staat selbst wird durch zwei Mitglieder, sonstige Gruppen des Landes ebenfalls durch zwei Mitglieder im Aufsichtsrat vertreten sein. Es werden zunächst 2 1/2, später 5 Millionen Mk. aus Staatsmitteln beantragt. Abg. Engelmann (Soz.) betrachtet die Förderung des Main-Donau-Kanals als für Hessen von größter Wichtigkeit als Befreiung des Neckar-Donau-Kanals. Abg. Köhler (Dsch. Vpt.) weist auf die Ausführungen des Ministers Gröner in München hin, wonach das Reich allein nicht mehr derartige Unternehmungen ausführen kann, sondern daß Einzelstaaten, Gemeinden und Private ihre Träger unter Beteiligung des Reiches werden müssen. Die Kanalisierung des Neckars ist für Württemberg und die übrigen des Rheins für Bayern von größtem Interesse. Wir in Hessen haben mit Rücksicht auf Offenbach und Mainz besonderen Wert auch auf die Ausführung des Main-Projektes zu legen. Abg. Schreiber (Dem.) schließt sich diesen Ausführungen an, die Regierung soll nicht so nach Süden schauen, sondern mehr an den Rhein denken. Abg. Schmidt (Soz.) legt im unerschöpflichen Obenwälder Patelet dar, daß das Main-Projekt schon auf Karl den Großen zurückgeht, also den Borzug des Alters besitzt. Minister Gröner erkennt ebenfalls in dem Main-Donau-Kanal die größere Bedeutung für unser Land. Hessen wird sein Bestes tun, um auch diesen Plan zu fördern. Die Vorlage wird angenommen.

Der Uebergang der bayerischen Wasserstraßen an das Reich.

München, 15. Juli. Der Staatsvertrag über den Uebergang der bayerischen Wasserstraßen an das Reich hat heute abend als Ganzes nach langen Beratungen die Sitzung des Staatsrats im Reichsausschusse des bayerischen Landtages gefunden. In der Einleitungsrede waren am Vormittag zwei Entwürfe, die von Reich und Bayern für (B. A. V.) ausgearbeitet worden, die ein Vorkaufsrecht Bayerns für die Kanäle in dem Eigentum des Reiches übergehend Grundstücke und für die Wasserstraßen fordern, die nicht nur dem allgemeinen Verkehr dienen werden. Eine Verpachtung der in Bayern gelegenen Wasserstraßen durch das Reich soll ohne Zustimmung Bayerns ausgeschlossen bleiben. Diese Anschließung wird als Anregung, nicht aber als Bedingung für die Annahme des Staatsvertrages dem Reich unterbreitet werden. Am Nachmittag wurde mitgeteilt, daß die Mehrzahl der Bayerns für die Finanzierung der Wasserstraßen nach der Veranschlagung sich auf 54 Millionen Mark belaufen. Das Reich bringt Gegenleistungen in der Finanzierung des Main-Donau-Unternehmens durch die bekannte Beteiligung mit 45 Prozent am Aktientapital. Zu den Art. 11 und 12 des Staatsvertrages wurde folgende bedeutsame Anschließung angenommen: 1. Der Beschluß des Landtages vom 4. März 1921 betr. die Zentralisation der Reichswasserstraßen wird aufrechterhalten; 2. die Regierung wird ersucht, dahin zu wirken; daß die Verwaltung und der Ausbau der Reichswasserstraßen durch die mittleren und unteren Stellen nicht nur vorübergehend, sondern mindestens für die Dauer des gemeinschaftlichen Betriebes der Main-Donau-Wasserstraße durch bayerische Behörden auf Kosten des Reiches und unter Leitung des Reichsverkehrsministeriums erfolgt; 3. Eine grundsätzliche Veränderung dieser Organisation darf nur im Einvernehmen des Reiches mit der bayerischen Regierung vorgenommen werden. Die übrigen Artikel des Staatsvertrages, der in der Gesamtsitzung angenommen wurde, wurden ohne Entschließung angenommen. Der Ausschuss wandte sich dann dem Vertragsentwurf über die Ausführung der Main-Donau-Wasserstraße zu. Auf Anfragen teilte Ministerialdirektor Dr. v. Graßmann mit, daß es sich bei der Main-Donau-Wasserstraße um das größte Unternehmen der Gegenwart handelt. Im Baukapital werden 2,7 Milliarden erforderlich sein. Sobald die obere Donau mitausgebaut wird, erhöht sich diese Summe auf 13,5 Milliarden. Als Baugeschwindigkeit im günstigsten Falle mit 11 Jahren. Zunächst soll ein Aktientapital mit 250 Millionen Mark aufgenommen werden, was späterhin auf 600 Millionen Mark gesteigert werden soll. Die Aufbringung des Baukapitals ist im Reich und in Bayern allein nicht möglich. Man wird sich daher an den großen internationalen Markt wenden müssen. Die Hauptfrage dabei sei, daß die Herrschaft über den Kanal in deutscher Hand bleibe. Die schon erforderlichen 250 Millionen Mark seien ziemlich vorhanden. Nach Ueberwindung der ersten Jahre werde man in der Lage sein, die Verzinsung sicherzustellen. Die Tilgung des Kapitals soll erst ein oder zwei Jahre nach Abschluß des gesamten Unternehmens eintreten. Es wird mit einem Gewinn von Wasserstraßen in Höhe von 2 Milliarden Kilowattstunden elektrischer Kraft als jährliche Durchschnittsleistung gerechnet. Das eine Seite heute schon fest, daß das Main-Donau-Unternehmen viel lester hundert sei als das Neckarunternehmen. Der Redner teilte noch mit, daß der vorliegende Vertrag zwischen Bayern und dem Reich noch nicht abgeschlossen sei, daß aber die Reichsregierung mit seinem Inhalt einverstanden sei und daß der Vertrag

sofort nach Zustimmung des Landtages vollzogen werden könne. Nach einer langen Debatte über die Einleitung des Kanals wurde ein Antrag Adermann (Soz.) mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen, nach welchem das Bauproblem dahin abzuändern ist, daß man sich für die Einleitung des Neckar-Donau-Kanals, also für die kürzeste Einleitung, entscheidet.

München, 16. Juli. (Eig. Draht.) Mit einem Reiseverkehr auf der Donau, man spricht von einer Verzwanzigung, rechnet in Zukunft die Stadt Passau an der bayer.-östr. Grenze. Passau war schon in Friedenszeiten eine lebhafte Verkehrsstation für Umschlaggüter. Um nun dem neuen Verkehrsaufschwung gewachsen zu sein, soll eine Hotel A. G. gegründet werden mit einem mehrfachen Millionenkapital. Große Firmen, Banken und Brauereien haben ihre Beteiligung schon zugesagt. Auch die Bürgerschaft will mehrere Millionen Mark Aktien übernehmen. Das neue Unternehmen wird nach Plänen einer bedeutenden Münchener Baufirma errichtet. Geplant ist der Einbau von 314 Zimmern mit 423 Betten, 50 Bädern, 1 Ausstellungsraum, 1 großes Restaurant mit Wintergarten, 5 Kutschhallen. Im Parkterraum sollen Tannen eingepflanzt werden, nach denen bereits eine Korke Nachfrage besteht.

Wirtschaftliche Fragen.

Paketverkehr mit dem besetzten Gebiet.

Bei den Postanstalten im besetzten rheinischen Gebiet gehen täglich zahlreiche einfuhrbewilligungspflichtige Pakete über 5 Kilogr. ein, denen der Absender keine Einfuhrbewilligung beigelegt hat in der mißverständlichen Annahme, daß der Empfänger sie zu beschaffen und vorzulegen habe. Wenn es auch genügt, daß die Einfuhrbewilligung vom dem Empfänger bei der Verzollung des Pakets vorgelegt wird, so ist doch Voraussetzung für dieses Verfahren, daß der Empfänger sich schon vor der Abfertigung des Pakets die Einfuhrbewilligung beschafft hat, damit er sie sofort nach dem Eingang des Pakets bei der Verzollung vorlegen kann. Dagegen ist es nicht genügend, erst nach dem Eintreffen des Pakets am Bestimmungsorte die erforderliche Einfuhrbewilligung zu beantragen, weil hierdurch eine Anhäufung von Paketen entsteht, die nicht ausgehändigt werden können. Ferner besteht die Gefahr, daß die Pakete im Falle der Verweigerung der Einfuhrbewilligung entweder dem Versender unterliegen oder zurückgeliefert werden müssen. Im diesen Umständen abzuhelfen, hat künftig der Absender bei Paketen über 5 Kilogr. nach dem besetzten rheinischen Gebiet, sofern er eine Einfuhrbewilligung nicht selbst beibringt, auf dem S. amteile der Paketkarte zu vermerken „Einfuhrbewilligung beim Empfänger“ oder „Einfuhrbewilligungsfrei“. Es ist Sache des Absenders, sich hierüber vorher Gewißheit zu verschaffen. Mit Rücksicht auf die entstandenen Unvorteilhaftigkeiten sind die Postanstalten angewiesen worden, die Annahme von Paketen, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, künftig abzulehnen. Es wird empfohlen, nach dem besetzten rheinischen Gebiet möglichst nur Pakete bis 5 Kilogr. zu versenden, da diese, von bestimmten Ausnahmen abgesehen, einfuhrbewilligungsfrei sind. Schwere Sendungen wären daher zweckmäßiger zu zerlegen.

Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Auf Grund einer Vereinbarung mit den gezeuerrischen Ausgleichsämtern nehmen außer den in § 3 der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 30. April 1920 (R. G. Bl. S. 761) bezeichneten Forderungen auch die auf Privatrecht beruhenden Forderungen des deutschen Reichs und der deutschen Länder und die auf Privatrecht beruhenden Forderungen, welche gegen die am Ausgleichsverfahren beteiligten Staaten gerichtet sind, am Ausgleichsverfahren teil. Ferner wird der Standpunkt vertreten, daß auch die Ansprüche der Inhaber gewerblicher, literarischer und künstlerischer Schutzrechte auf die in Ausführung von Sondermaßnahmen der gezeuerrischen Ausgleichsämtern während des Krieges geschuldeten oder gezahlten Beiträge, insbesondere Ansprüche auf Amonitionsgebühren (Art. 306 Abs. 4 des Friedensvertrages) im Ausgleich zu rechnen sind, gleichviel, ob es sich um Ansprüche des Reichs, seiner Länder oder deutscher Staatsangehöriger handelt, welche bei Inkrafttreten des Friedens in Deutschland anständig waren. Eine Erklärung der Annahmegerichtsdirektion in dieser Hinsicht steht bevor. Die Frist zur Anmeldung wird bis zum 30. September 1921 verlängert. Die Forderungen der oben genannten Art sind daher baldmöglichst spätestens aber bis zu diesem Zeitpunkt und zwar vorherzulegen aus Artikel 306 Abs. 4 des Friedensvertrages unmittelbar bei der Anmeldung des Reichsangehörigen amts in Berlin, Wilhelmstraße 94—96 die östlichen Forderungen beim Reichsgericht in Leipzig — Anwaltskanzlei Carlstr. 12 — anzumelden.

Städtische Nachrichten.

Aus der Stadtkonferenz vom 14. Juli 1921.

Zur Kenntnis werden gebracht:
1. Das nachfolgende Dankeschreiben des Präsidenten des badiischen Staatsministeriums:
„Der Stadtrat Mannheim beehrt ich mich, namens der badiischen Staatsregierung für die so überaus liebenswürdige Aufnahme, welche Landtag und Regierung bei ihrem Besuche am 2. Juli durch die Stadt Mannheim erfahren haben, für die so mannigfaltigen Darbietungen, insbesondere die Ermöglichung der Besichtigung des prachtvollen Herkeschloßes, der Wohnhausfidelungen in Köferral und Waldhof und der Kunst- und Altertumsausstellungen, einschließlich der Bibliothek im Schloß, ferner für die Einladung zu der vorzüglichen Darbietung des „Freischütz“, sowie die mit so viel Lebenswürdigkeit gewährte Gastfreundschaft den wärmsten Dank der badiischen Staatsregierung hiermit auszusprechen. Ich bin überzeugt, daß den Teilnehmern der Aufenthalt in Mannheim und die dabei gewonnenen Eindrücke bei ihren politischen Arbeiten überaus fruchtbar sein werden, zum Wohle Mannheims und des Landes.“
Ich vermag auch hier nur zu wiederholen, daß die Regierung fortgesetzt bestrebt sein wird, alles notwendige Verständnis für die Interessen der Stadt Mannheim zu finden, daß ihr die Pflege und Förderung der Stadt Mannheim immer sehr am Herzen liegen wird und deren Interessen von ihr weitgehend als allgemeine Landesinteressen angesehen werden.“
2. Das Beldeschreiben des Oberbürgermeisters der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe aus Anlaß des Ablebens des Herrn Stadtrats Seibold.

Der Stadtrat vermag über die Ermöglichung der Kartensteuer für Lichtspieltheater usw. die 25—40 Proz. je nach dem Preis der Karten beträgt und bekanntlich von dem Besucher, nicht von dem Veranstalter getragen wird, nicht eher zu entscheiden, als die Richtlinien des Reichsrats erschienen sind. Wenn die Lichtspielbesitzer die Schließung ihrer Anstalten auf den Stadtrat abwälzen, so machen sie sich die Sache sehr leicht; tatsächlich ist aber das starke Anwachsen der Betriebsausgaben, insbesondere der Leihgebühren für Filme, dann die Abnahme in der Sommerzeit auch sonst verständliche geminderte Lust zum Besuche der Lichtspiele (vielleicht verursacht durch Ueberfüllung), ferner die geminderte Leistungsfähigkeit der Bevölkerung für solche Ausgaben, vor allem aber die in den Zeiten der günstigen Konjunktur über das Maß des dauernden Bedürfnisses hinaus gewachsene Zahl der Kinofürsorge der minder günstigen Lage. Dem Wunsch, daß zwar die Kartensteuer in voller Höhe erhoben, einmischen aber teilweise den Kinobesitzern belassen werde, worunter die Lichtspielbesitzer eine „risikolose Stellung“ verlieren kann der Stadtrat keine Rechnung tragen. Der Stadtrat bedauert, wenn durch die Schließung der Lichtspieltheater Angekündigte erwerbslos werden, muß es aber ablehnen, daß daran die Höhe der Kartensteuer Schuld trage.

Der Antrag eines Stadtrats aus Anlaß zur Erörterung der Erwerbslosenfrage. Dazu wurde festgestellt: 1. Eine Erhöhung der Arbeitslosenzulagen kann deshalb nicht in Betracht kommen, weil solche Zulagen aus Gemeindefonds überhaupt nicht gemehrt werden dürfen. Nach Zeitungsnachrichten ist aber ab 1. August 1921 eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungsfähigkeit von Reichswegen in Aussicht genommen. 2. Zur Gewährung weiterer Beihilfen an langfristige Erwerbslose bedarf es der Zustimmung des zuständigen Staatsministeriums, die nachgeholt ist. 3. Ein ausdrückliche Anerkennung des Arbeitslosenrates durch die Stadt bedarf es um desselben nicht, weil das Bürgermeisteramt wie schon bisher, so auch künftig jederzeit zur Entgegennahme von Anträgen und Wünschen bereit ist. 4. Die Einsicht in die Listen (Kartotheken) des Arbeitsamts kann dem Arbeitslosenrat nicht gewährt werden, sie wäre auch zwecklos. Dagegen steht es jedem Erwerbslosen frei, daß sich durch den Arbeitsnachweis beschweren läßt, sich Unterstützung bei den zuständigen Dienststellen zu verschaffen.

Für die Abhaltung des Schwimmunterrichts für Schüler der städtischen höheren Lehranstalten im Herkeschloß werden die Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Stadtgemeinde Mannheim muß zur Herstellung der Redaktionsgebäude auf der Gemarkung Mannheim-Feudenheim ein lang dem Neckar etwa 42 Hektar Gelände abtreten und ferner zur Ablagerung von Humus u. dgl. etwa 10 Hektar Gelände pachtweise zur Verfügung stellen. Mit dem Reiche — Redaktionsverwaltung — wird über diesen Grundbesitz sowie über die Regelung der in Verbindung mit der Redaktionsverwaltung aufzunehmenden, die Interessen der Stadt berührenden Fragen, wie die vom Reich auszuführenden Bauanlagen, über die Eigentumsverhältnisse, über die Unterhaltung und Erneuerung von Bauanlagen Festzulegen usw. eine Vereinbarung abgeschlossen. Die Zustimmung des Bürgerausschusses ist hierzu einzuholen.

Die Verhandlungen mit den beteiligten Firmen und der Reichs-eisenbahn über ihre Beitragleistung zu dem Projekte der Errichtung eines Stages über die Reichseisenbahn bei der Firma Brown, Boerle u. Cie. werden im Interesse der baldigen Ausführung des Baues aufgenommen und dem Tiefbauamt ein Kredit für die Vorarbeiten bewilligt.

Berliner Theater.

Die Aufführung des für Deutschland jetzt erst entdeckten Dramas von Leonid Andrejew „Der Herr, der die Wauwauellen erlegt“ in den Kammertheatern war ein so erhellender Versuch, uns im Juli erst zu kommen, daß man die geistliche Würsel vom zureichenden Grund höchstens in den bunten Zappeln einer Nützungsprobe (sie ist Schauspiel der vier Akte) und im fremdartigen russischen Reiz findet. Der Grundmelodie des Dramas — Leonid Andrejew war der feinste und schwermetallische Egrieter unter Jungenslands Dramatiker — entzieht sich auch der zur Ableitung gelangene Beurteiler nicht; das Paktum im Ganzen ist der Almschmerz der von dunklen Tönen umhüllten, aber recht bräunlichen Geschichte und der Respekt vor auch in runden „Beweijsamkeiten“ und vor dem Fremden dennoch im Bann, daß ein Erfolg sich einstellen, Fremde? Das Welche der russischen Menschen, 1. — und die Wieder, die sie kammern und läuten, und außerdem manches Aufzuchtige. Im übrigen ist die unter der größten Masse stehende menschliche Not des Clowns in Bühnenspiel und Novelle gründlich verbräutet, und Andereles trauernd Gedanke vom in effektuellen Vaterland der Lebens, der sich, weltwiegend, als dummer August verdingt, direkt aus Bedelfinds „Ridalla“ bezeugt. Bedelfinds karaktistischer Witzmermaler geht nur bis zum Range des Abgrunds. Er macht vor dem Paktum mit sich ein Ende. Andrejew „Der“ (den angeblich ruhmbekanntesten Namen hat er zu den Loten gemacht) überbringt zunächst das Grab und legt den Weg zur Unerwartet weiter fort. Mit einer Kult, die sich philosophisch aufbläht, aber, weil unvernünftig, höchstens pathologisch, nämlich als Malschismus angesprochen werden kann, wählt er sich ausgerechnet die Rolle jenes Clowns, der zum Gaudium der Arena die schallenden Ohrläuten auf der Wade sammelt. Das Drama soll sein sein, wie sich in diesem Lebendigen immer wieder unwillkürlich das Leben regt. Aber die Unwelt hält ihn in der Rolle fest und traktiert ihn, wenn er in Menschenberz spricht und wirmt, mit Wauwauellen. Die auf's Allgemeine angewandende Symbolik ist so find, daß sie hier nicht erläutert zu werden braucht. Es sind überaus Gebüden eines nur halbsozialen inneren Lebens. Des Clowns Liebe zu der insofernsozialen Kunstleiterin, der von Köstern umhüllten Abendwächter eines verlasteten Grauen, reicht nicht zur naheliegenderen Richtung des Wauwauens, nur zum Doppelnicht. Wie viel gründlicher ergibt uns jene melodische Latentheit in Tichonow's Bildern aus dem russischen Sienentend! Andrejew's Amateur-Regelkade bleibt uns fern — nicht etwa aus soziologischen Gründen. Von Interesse zu machen, verhilft uns der Dichter über das Ende hinaus „Kom und Arr“, während wir doch sehen, daß in auf der Bühne die meisten erkennen. Des Schwelgens

Seigel wird zum Komödientrad. Argendennmal ist im Stück erzählt, daß ein Wicht den Mann um kein Waid und seinen Dichterforderer betrogen hat. Die hohen Talsachen und der Schaum dunkler Worte genügen aber nicht als psychologische Nahrung; jamaidschwe Volle ihre eigenen Argumente entwirrt. Zeugen sich doch vor unseren Augen alle, die wissen, was der Clown ist, vor dem ihm angeblich gefühllosen Auhun; und des Unschlüssigen Uebungslust kann so groß nicht werden, in, da er jetzt die keine Kunstleiterin mit ganzer Seele liebt. Wer, was man in modernem monolithischen Dramen offenbar nicht soll, der Sache mit dem Bekannte nachzinsen, soh sich zum Schluß an der Rolle geföhrt. Die Zuschauer, die sich trauerhals den „Bedeutungen“ ergaben, applaudierten vordandnisvoll. So mangelhaft, wie der Clown, sind auch die übrigen Figuren vordandnisvoll. Die kleine Kunstleiterin ist der Kololdis-Automat uralter Konstruktion. An ihr Fleisch und Blut könnte kein Mensch glaub'n, wenn ihr nicht die junge, bezauberte Kararrete Salze, sei ein paar echte Rippenknochen identie. Söhlmer war es um die Darstellung des Ramenolien bestellt, obwohl der geachtete Künstler name Ernst Köpfer's für ihn einlud. Köpfer spielte hauptsächlich Gedankenstriche. Wenn er dazwischen Worte sprach, so folierte die Lidy, und sohastlose Umdandigkeit seiner Stimme anser Auen. Mit deutlichen Dandunnen wurde überbrump von der Reize wach bald Schindhaber aktriben. Den ruffischen Regisseur Ivan Schmitz führte kein großes landsmannliches Vorbild lere. Die Innenarbeit der des Moskauer Künstlerischen Theaters erleben und lassen erleben, wenn sie vorstunnen, sie sind nicht Plumpfade. Hermann Riengl.

Kunst und Wissen.

Das Burgfest Lindenhof, ein Heimat- und Trachtenfest, findet am 24. und 25. Juli statt. Burgbesichtigung am Abend vorher, historischer Festzug, Trachtenreigen, Aufführungen von Volksstücken, Ausstellung von alter und neuer Heimindustrie und Kunst, geben dem Fest einen ausgesprochenen Wert als Fest zur Hebung und Befestigung heimischer Bräude. Da der Reinertrag gemeinnützigen Zwecken zukommt, ist der Besuch in doppelter Weise zu empfehlen.
Vorgeschichtliche Funde in der Pfalz. Hinter der Fingelei zu Herzberg bei Barndorf liegt eine Löhgrube, in der zwei Meter unter der Oberfläche ein graues Sand, eine uralte Kulturzeit zu sehen ist. Die darin eingeschlossenen Scherben werden von lachsteinzeitlicher Seite in den Beginn der älteren Eisenzeit (1200—1000 v. Chr.) verlegt. Demnach ist innerhalb dreier Jahrzehnte die alte Kulturzeit mit 2 Meter Höhe, der kleine Kiebel als Einfluß enthält, auf natürlichem Wege abgelagert worden. Die Gegend südlich von Landau war in vorgeschichtlicher Zeit, besonders in der Steinzeit, blüht befehle. Zahlreiche Funde konnten besonders aus der Inheimer Ge-

marktung dank dem Verständnis des dortigen Straßenwärters Simon Kurz abgesehen werden. Neuerdings erhielt das historische Museum der Pfalz aus dieser Gegend wieder zwei wohlherhaltene Steinwerkzeuge, sog. Schußsteinkeule, gefunden. Das eine wurde von Museumsdirektor Dr. Sprater auf Herzheim, das andere von Landwirt H. Dweim auf Wolmesheimer Gemarkung gefunden.
Marianne Brandt, die einst berühmte und viel bewunderte Opernsängerin, ist in Wien im 79. Lebensjahre gestorben. Sie war lange Jahre ein Stern der Berliner Hofoper. Als eine der glänzendsten Vertreterinnen jener Zeit der deutschen Oper, der außer ihr die Bucca, die Sacher, Almann, Bey und so manche andere Größen angehörten, wurde sie auch im Ausland, besonders in London und New York, begeistert aufgenommen. Zu ihren besten Partien gehörten „Fidelio“ und die Fides im „Prophezen“. Auch mit Wagnerpartien hatte sie in u. a. außerhalb von Bayreuth große Erfolge.
Professor Oppmann, der bekannte französische Theatler, Mitglied des Institutes de France und Akademiepräsident, der der Wilson-Populle angehörte, die eine Reise nach Canada und Amerika unternahm, ist im Laufe der Ueberfahrt a e k a r b e n. Ein gestern in Harze angekommener Dampfer überbrachte die Kunde des Verstorbenen.
Italienische Wipera im Elch. Aus Strahburg i. El. kam vor kurzem eine Meldung, die besonderer Beachtung wert ist. Der Vogelweid vom Strahburger Zoologischen Institut hat nämlich in der Nähe von Pfister im elchischen Jura ein auf'ständiges Exemplar der Wipera alpis — italienische Wipera — gefunden. Es handelt sich hier um eine äußerst robuste Individuum, die Körner als bei...
Wipera ist im Süden zu Hause und vordandlich erst im Laufe der Zeit durch die großen Wipera ins nördliche Europa eingewandert. Über des...
Kriegs nur in Lothringen und im südbayrischen Schwarzwalde festgestellt in erlören auch nur in der Umgebung von Reg. Der Hund der Pfister beweist, daß diese Wipera nun auch im Elch sich zu verbreiten droht. Sie ist im Pfister Gebiet entweder durch die Senke v. Belfort aus Frankreich oder durch Jura aus der Schweiz eingewandert. Ihr Vorkommen ist vordandlich in beiden Gebieten vordandlich. Sie wird durch die in Südbayern angedeutet. Sie wird durch die in Südbayern angedeutet. Sie wird durch die in Südbayern angedeutet.
Zur Erinnerung an den Juli hat die vordandliche Hermann in Nafuren und Grmdand erdand in soeben im Berlin Carl Reißner in Dresden ein Sammelwerk „Unter Nafuren in Forchungen und Nafuren“. Unter Nafuren! Mit weichen anderen Gefühlen wie vor Jahren, als die Jungbrüder Nafuren zur

Für die Ueberlassung und Erschließung von Gelände in Sandhofen für das Siedlungsunternehmen einer Baugesellschaft und für die Förderung dieses Projektes werden die Absichten festgelegt. Zustimmung des Bürgerausschusses bleibt vorbehalten.

Vorbereitend der Zustimmung des Bürgerausschusses wird im Gemarkungsteil Redarau ein Grundstück erworben.

Schließung der Mannheimer Lichtspieltheater.

Die Schließung der Mannheimer Lichtspieltheater hat sich nicht umgehen lassen. Die Ortsgruppe Mannheim des Vereins der Lichtspielhaus-Besitzer Badens ersucht uns zur Aufklärung des Publikums um Aufnahme folgender Mitteilungen.

Seit dem 16. Juli haben wir unsere Betriebe geschlossen. Um nicht fällige Aufforderungen auskommen zu lassen, geben wir folgenden Bescheid:

Schon seit Monaten stellen wir an den Stadtrat das Ersuchen, die so überaus drückende Billetssteuer-Ordnung einer Revision zu unterziehen, da infolge dieser erdrückenden Steuern die Eintrittspreise so erhöht werden mußten, daß die Einnahmen von Monat zu Monat zurückgingen und wir zuletzt dauernd mit Verlust arbeiten. Diese Verluste haben sich seit April dieses Jahres derart erhöht, daß wir, wenn wir so weiter wirtschaften, dem Ruin eingeweihten, während wir an die Stadt fortwährend laufende und aber tausende an Billetssteuer abführen müssen. Im Juni dieses Jahres haben wir an den Stadtrat die Bitte gerichtet, endlich in eine Beratung über die Abänderung der Billetssteuer einzutreten. Es wurde uns der Bescheid, daß dieses geschehen sollte, sobald die reichsgesetzlichen Normativbestimmungen über die Lustbarkeitssteuer in Kraft getreten seien. Wir sind nun bestrebt in Erfahrung gebracht haben, daß der Stadtrat bereits schon Anfang Mai, mit Rücksicht auf die demnächst in Kraft tretenden Normativbestimmungen, eine neue Lustbarkeitssteuer-Ordnung ausgearbeitet haben, die noch wesentlich höhere Sätze vorsieht, als die bisherige. Dieses würde eine direkte Verhöhung unserer berechtigten Forderung der Herabsetzung der Billetssteuer bedeuten. Sollten tatsächlich diese erhöhten Steuerätze in Kraft treten, so müßte wieder eine entsprechende Erhöhung der Eintrittspreise stattfinden, was aber durch die allgemein kritische Geschäftslage nicht möglich ist. Wir haben an den Stadtrat das Verlangen gestellt, uns die Aufklärung zu geben, wenn die Normativbestimmungen in Kraft treten, vor der Reflexion der neuen Steuerätze unsere berechtigten Wünsche zu hören. Diesem Verlangen hat man nicht entsprochen. Wir waren somit gezwungen, unsere Betriebe zu schließen, um nicht ruiniert zu werden. Die Verantwortung dafür, daß nunmehr die Stadt einen bedeutenden Steuerertrag hat und die Verantwortung dafür, daß über 100 Anstellungsbroschüren geworden sind, überlassen wir dem Stadtrat Mannheim.

Was aus dem vorstehenden amtlichen Stadtratsbericht hervorgeht, hat sich der Stadtrat in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit von neuem befaßt. Das Ergebnis der Beratungen ist der Bescheid, über die Ermäßigung der Kartensteuer erst dann eine Entscheidung zu treffen, wenn die neuen Richtlinien des Reichsrates erschienen sind. Wir bedauern diese ablehnende Stellungnahme, weil wir der Ueberszeugung sind, daß der Stadtrat durchaus in der Lage gewesen wäre, den Lichtspieltheaterbesitzern in der gewünschten Weise entgegenzukommen. Die Lichtspieltheaterbesitzer sind durchaus bereit, dem Stadtrat die Verantwortung dafür zuzuschreiben, daß die Angelegten der Theater durch die Schließung brotlos geworden sind. Der Stadtrat bestreitet, daß die Lustbarkeitssteuer in ihrer heutigen Höhe die Hauptursache an dem ungünstigen Geschäftsgang der Lichtspieltheater trägt. Er führt dafür andere Ursachen an: Das laute Anwohnen der Betriebsstätten, die Sommerzeit, die geminderte Leistungsfähigkeit der Bevölkerung und die über das Maß des zu errenden Bedürfnisses hinaus angewachsene Zahl der Kinos. Wir können im Augenblick nicht nachprüfen, ob diese Ursachen durchweg zutreffend sind, — die Lichtspieltheaterbesitzer werden sich wohl noch darüber äußern —, aber es ist fest, daß zum mindesten ein Teil der vom Stadtrat ins Feld geführten Ursachen nicht genügt, sondern für die Forderung der Lichtspieltheater spricht, durch eine Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer der ungünstigeren Geschäftslage der Kinos Rechnung zu tragen. Den Hinweis darauf, daß nicht der Veranstalter, sondern der Besucher die Kartensteuer trägt, hätte sich der Stadtrat wirklich sparen können. Mit solchen Argumenten sollte man denn doch nicht an die Öffentlichkeit treten. Selbstverständlich bezieht der Bescheid die Kartensteuer, aber wenn der Eintrittspreis ein Schlüsselschlüssel der Kartensteuer zu hoch ist dann geht der Besuch eben zurück. Oder will der Stadtrat mit diesem Hinweis bewirken, daß die Lichtspieltheater ihre Eintrittspreise um den Betrag der Kartensteuer herabsetzen? Wir werden nach Gelegenheit haben, auf die Angelegenheit zurückzukommen. Vor allem wird es die Bürgererschaft interessieren, wieviel in den letzten Monaten die Einnahmen an Kartensteuer betragen hat, damit berechnet werden kann, welche Summe dem Fiskus durch das hohlestarre Verhalten des Stadtrats verloren geht.

deutschen Heimat uns allen noch als Selbstverständlichkeit erschien, sprechen wir heute diese Worte aus. Unter war das Land stets, deutsch ist das Land wie manches andere, das uns die Feinde trotzdem gerächt haben. Und doch haben wir heute noch härtere Verurteilung als früher. Des Land uns zu nennen. Als die Feinde uns aus, Naturen durch die Abstammungsomödie entziehen wollten, errang Deutschland im Vorjahr seinen lehr großen Sieg nach der Zeit des Unschicks; nicht weniger als 99 Prozent der Bevölkerung bekann sich begeistert zum Deutschtum. Den deutschen Mutterland ist nicht viel geblieben, und zu diesem wir nicht gehört das Schicksal vom letzten Sommer. Naturen. Denn wird einer Mutter das gretzere Kind nicht zum zweitenmal geboren? Dies Gefühl wird bei den Erinnerungsfestlichkeiten hunderttausenden lebendig sein. Gerade zur rechten Zeit erscheint daher das Sommerfest der Naturen, das Ausschlag gibt über alle bisher unantwornten Fragen nach diesem uns teuer erworbenen Land. Es erzählt von Naturens Geschichte, seine Geschichte und seinen heroischen Kämpfern. In die auch unermessliche Volkstheater und Szenen Einblicke gewähren. Geschichte und epische Welt der brillantesten Schauspielerschicht Dr. Hermann Scherermann, Carl Bülke, den Stamantels, Hans Wiesel u. a. geben ein Spektakel der majestätischen Seele, und davon seien 24 Plätze die herrlichsten Reize von Natur und trübseligen Szenen und Wäldern.

Römische Funde. Bei Ammersdorf (Rheinl.) fand man auf römische Trümmer, die zu den merkwürdigsten gehören, die man in den letzten Jahren in der Rheinprovinz gefunden hat. Wohl freigelegt ist bisher eine Grabkammer, deren Hauptinhalt ein im Feuer verkohlter Wagen ist. Die Räder, 84 Zm. im Durchmesser, sind aus Eisen, die Achsen Teile aus Bronze. Vor dem Grab stand ein Wächter ein Bronzefigur. Mit den Trümmern des Wagens waren Reinschneidenden vermischt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist an dieser Stelle die Leiche eines römisch-nollischen Fürsten verbrannt worden. Die Knochen in der Grabkammer freigelegt, über der sich dann das Denkmal erhebt.

Der neue Mohammed. Nach amtlichen Meldungen ist in der Provinz Kasan ein Prophet aufgetaucht, der sich den neuen Mohammed nennt und bereits 20000 Christen gewaltsam zum Islam bekehrt haben soll. Aufschl. Sellimoff war früher Vorkämpfer der Bewegung, lebte dort 40 Jahre in der Beeindrucktheit, rief sich dann zum Mohammed aus, verkündete sein Element an die Tataren und zog sich in eine Hölle zurück. Dort verbrachte er drei Monate mit Gebet und Buße und trat dann an die Öffentlichkeit, an der Spitze fanatischer Massen, begleitet von seinem Abwärtigen, einem Schwärmer Medjanfar. Christliche Dörfer wurden zerstört und zerstört. Den Bewohnern ließ Sellimoff die Eintritte unter der Bedingung, daß sie zum Islam übertraten. Der neue Mohammed führte einige hundert junge Mädchen aus den zerstörten Dörfern weg und verteilte sie unter seine Anhänger, um Schwärmer bekehrte er mit zwölf Frauen, während er selbst ostentativ bei seiner Frau, einer Schwärmerstochter, aus Kasan. In Sellimoffs Armee herrscht strenge Disziplin. Heute, die bei ganz geringen Diebstählen gefaßt werden, läßt er spinnen oder nach an Kreuzen binden und von Ärmeln hängen.

Polizeiwehr mit Oberleuten. Nach Dren des bisherigen Aufstandsgebietes in Oberpfälzen sind Postenordnungen aller Art wieder zugelassen. Die Wertgrenze für Briefe und Pakete wird jedoch auf einstufige Post beschränkt, weil die Verkehrssicherheit noch nicht völlig wiederhergestellt ist.

Entlassungsdienstleistungen. Seit gestern werden folgende Entlassungsdienstleistungen geführt: 1. D 108 mit voller Abteilung: Mannheim ab 6.23 vorm., Heidelberg ab 6.48, ab 6.52, Bruchsal an 7.24, ab 7.28 Uhr (Stuttgarter Abteilung nach wie vor Mannheim ab 6 Uhr). — 2. D 107 (Wasser Abteilung). Bruchsal ab 11.08 nachm., Heidelberg an 11.43, ab 11.52, Mannheim an 12.12 Uhr.

Die Wasserversorgung. Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke zu einer im Angelegenheit dieser Nummer abgedruckten erneuten Warnung. Aus der Veröffentlichung geht hervor, daß sich der private Wasserverbrauch trotz des fast völligen Sperrens des öffentlichen Verbrauchs bedauerlicherweise noch weiter gesteigert hat. Die Aufforderung, bei der Entnahme von Wasser sparsam vorzugehen, ist deshalb durchaus am Platz. Wir möchten diesen Appell eindringlich unterstehen, damit nicht die angeforderten Sperrstunden eingeführt werden müssen.

Vereinsnachrichten.

Der Verein Mannheim, Hermannsdenkmalverein, E.V., brachte am 12. Juli seinen beiden Mitgliedern Friedrich Stöckel und Fritz Zimmermann ein Ständchen. Ersterer beging das Fest der Silbernen Hochzeit, letzterer trat in den Stand der Ehe. Der Verein lang unter Leitung des Stellvert. Dirigenten Herrn Karl Herold die Ehre, „Der Tag des Herrn“, „O Schutzgeist“ sowie das „Waffenmännchen“ sehr wirkungsvoll.

Veranstaltungen.

Wiener Opern-Compagnie (Königsplatz). Heute wird „Der letzte Walzer“, Operette in 3 Akten von Oscar Straus zum ersten Male gegeben.

Robert Kumpfmayer, Herr Direktor William Schöff, dem selbst die gegenwärtige Glut die gute Laune nicht verdrängen hat, wartet auch in diesem Monat mit einer ganz sparten Vorherstellung auf. Die „Kanon“ ist diesmal Robert Koppel, ein hervorragender Vertreter der alten Wotzogenfamilie. Wir haben ihn bereits vor 20 Jahren mit seinem Meister gehört und waren deshalb umso erfreuter bei der erfreulichen Feststellung der Tatsache, daß das metallreiche, klingende Organ noch nicht im geringsten gelitten hat. Ganz wunderbar ist die Art des Vortrages, das Heranziehen der Stimmen und Pointen. Die Stimmungsorgel ist so unerreichbar künstlerisch, daß man von einem wirklich seltenen Genie sprechen darf. Besitzt wird dieser Eindruck noch durch die Duette aus der Wotzogenfamilie, die Robert Koppel in Gemeinschaft mit seiner hübschsten, geistlichen Gattin Margarethe spendet. Man glaubt, das Wotzogenpaar auf der Bühne zu sehen, wenn die beiden glänzenden Künstler auf allseitigen Verlangen den „Lustigen Chemo“ singen und tanzen. In Carina nennt sich eine eher Mannheimer Künstlerfamilie einflussreiche Vortragskünstlerin. Seit ihrem letzten Auftreten in unserer Stadt sind einige Monate vergangen, die durch Verpflichtungen in verschiedenen erstklassigen Cabarets unerschütterlich wurden. Man merkt deutlich die Fortschritte, die dabei erzielt wurden. Namentlich das Ausdrucksvermögen hat sich verfeinert. Die Vorträge sind geschickt gewählt — man bekommt immer einen Reiztag zu hören —, und die äußere Erscheinung und Stimmvermögen auf aussergewöhnlich — es bekräftigt das Auftreten der sympathischen Künstlerin die Ansicht derjenigen Fachkenner, die ihr eine abnehmende Bekanntheit voraussehen. Christa und Eva Buran bemühen sich als vornehmes Gesangsduett am Königsplatz. Die Tenorsängerin ist durch den Tanzstar Kurt Hartmann und das mondaine Paar Kitt und Heinz Redderlein, die namentlich in den musikalischen „König und Rumpel“ Einigkeit und brillante Technik zeigen, hervorragend vertreten. Der Auftakt in den Kabarettstrümen ist infolge des guten Funktionierens der Ventilationsanlage äußerst angenehm. Sch.

Stimmen aus dem Publikum.

Weg mit der Kleintierzucht im Stadtkern.

Der Kritiker schreibt in Nr. 317 hat vollkommen recht. Heute, wo alle Lebensmittel künstlich zu erwerben sind, sollte seitens des Bezirksamtes einmal dazu übergegangen werden, mit der Haltung von Hühnern, Kaninchen (Stallhühner), Schweinen usw. aufzuhören. Ueber die Zustände, die sich durch das Halten solcher Tiere ergeben, vermag nur derjenige zu urteilen, der in einem Hause wohnt, wo solches Viehgezog gehalten wird. Im Keller treffen die Katzen alle Winterverdränge an. Dergleichen solches Genüße im Keller bei der heißen Jahreszeit aufzubewahren, ist unmöglich, denn auch das Gemüße wird von den Katzen ausgestrahlt. Die Katzen nisten sich nicht nur im Keller, sondern auch in den Dachrinnen ein. Die Bewohner der sog. Hauptwohnungen können zum Teil nichts nicht schämen, weil sie Gefahr laufen müssen, daß die Katzen vom Dach aus in ihre Wohnungen eindringen. Die Hühner machen morgens um 3 Uhr einen lauten Sperrschrei, jedoch die nächtliche Ruhe der Hausbewohner, die doch bei der Hitze ihre Fenster nichts geöffnet halten müssen, schon um 3 Uhr morgens zu Ende ist. Gerade die Hausbesitzer sind diejenigen, die sich allein das Recht anmaßen, Hühner, Schweine usw. zu halten und wehe demjenigen Mieter, der sich das Halten von Federwild und dergl. erlauben wollte. — Das Bezirksamte sollte geeignete Schritte unternehmen, um das Halten von Hühnern und dergl. mit sofortiger Wirkung zu untersagen; da aber, wo das Federwild, Kaninchen und Schweine nicht sofort abgefaßt werden, ohne Rücksicht mit entsprechender Bestrafung vorgehen. Ein Mieter.

Der Raubmord in Heidelberg.

Heidelberg, 16. Juli. Eine getrigge Durchsicht der Wohnung des verhafteten Diebstahl stellte aufschrei dessen Lebenslauf an dem Raubmord an den beiden Biergerneinern von Herdorf fest. Man fand auf dem Speicher in einer Kiste fast sämtliche Wertgegenstände, die beiden Ermordeten gehörten, unter anderem auch die beiden goldenen Uhren, die bisher noch gerichtet hatten. Dieser wurde gegen Abend in seine ehemalige Wohnung geführt. Als man ihm die gefundenen Gegenstände vorlegte und nach ihrer Herkunft fragte, stellte er den Besitz dieser Gegenstände in Abrede und blieb bei seinem darinliegenden Bekenntnis.

Aus dem Lande.

Heidelberg Bürgerausschuß-Sitzung.

Heidelberg, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses, die vier Stunden dauerte und dennoch ein wichtiger Punkt der Tagesordnung (Einziehung) der Schwammkassations für das ganze Stadtgebiet) nicht erledigte, wies zuerst Oberbürgermeister Dr. Waig das Wort außerhalb der Tagesordnung und gedachte in teilnehmenden Worten der Schwammkassations, die sich an der Grenze des Altbierbezirks Schwammkassations zugetragen hat. Der Stadtrat habe beschließen, die Rollen der Ueberführung der einen Leiche zum Bahnhof und der Feuerbestattung der anderen zu übernehmen. Der Oberbürgermeister werde als Vertreter der Stadt Heidelberg an dem am Samstag in Herdorf stattfindenden Beerdigung von Oberbürgermeister Busse teilnehmen. Die Veranlassung erhob sich zu Ehren der beiden Bestatteten von ihren Eltern.

Das alte Rathaus am Markt, das zwischen den beiden Neubausätzen liegt und nach einem vor dem Krieg erfolgten Entschluß eigentlich schon umgebaut sein sollte, soll jetzt im Innern und außen auch in dem vorliegenden Werk mitgenommenen Dachstuhl umgebaut werden. Das Schwammkassations ist so leicht abgebaut, daß das gesamte Baugewerk unterirdisch untergebracht werden kann. Die teilweise räumliche Halle des alten Hauses bleibt in ihrer jetzigen Konstruktion erhalten. Nach dem Umbau wird das alte Rathaus wieder aufzunehmen. Die Verkaufsstellen mit 624 000 Mark wurden bewilligt, doch sind davon 240 000 Mark noch als früherer Laufen veräußert.

Die Bewilligung von 134 000 M. für die Wiederinstandsetzung des Gemarkungsgebäudes und Anlegung einer langen Zufahrt, zu der das Verhalten des derzeitigen Direktors der Behörde gegenüber einer scharfen Kritik unter-

jogen wurde. Besonders abfällig wurde es kritisiert, daß der Kultusminister nicht den Schulleiter, der wegen verschiedener Uebertretungen disziplinarisch zu 200 Mark Geldstrafe und einem Verweis verurteilt worden war, sondern einen Lehrer verurteilt hat, der sich zu einer unbedachten Äußerung gegenüber dem Schulleiter hinreißen ließ.

Von den Bewilligungen seien folgende erwähnt: 533 384 Mark Baukostenüberführung bei Bauhülern in der Stuntstraße, 232 000 Mark Baukostenüberführung bei Reibhülern in der Grabstraße, 87 000 Mark weiterer Baukostenzuschuß für Bauhülern in den Stadtteilen Kirchheim und Wöhlmann, 173 000 Mark für Verbesserung der Kanalisation im Stadtteil Kirchheim, 500 000 Mark Baukostenzuschüsse für kleine Um- und Verbesserungen durch das Wohnungsamt, 100 000 Mark für Erbauung einer Baracke für mittelgroße Durchziehende, 120 000 Mark für Verbesserung in Form von Baracken zur vorübergehenden Unterbringung solcher Familien, die ihre Wohnungen räumen mußten, 1 048 000 Mark für 14 weitere Kleinwohnungen in Wöhlmann, 101 000 Mark Zuschuß für Erdarbeiten der Wohnblock Rudo H.-G. und 3000 Mark Bewilligung für die Brandanschlägen in Sonthausen.

R. Schicksheim, 15. Juli. Mittwoch vormittag entstand in dem Wohnhaus des Bahnarbeiters Adolf Weber im Ludwigst. Feuer, das sehr rasch um sich griff und auch auf den nahegelegenen Wald übergriff. Der Schaden ist beträchtlich, die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

D3. Marau, 15. Juli. Wie schon gemeldet, hat sich Donnerstag vormittag halb 11 Uhr hier ein schmerzhaftes Eisenbahnunglück zugetragen. Die beiden Lokomotiven eines Güterzugs waren bei Maximiliansau bereits auf seinem Boden, als sich die vordere Maschine plötzlich auf dem Gleise hob, zur Seite neigte und gegen die Eisenbetonmauer fuhr. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verletzt. Der Lokomotivführer der 2. Maschine erlitt sofort die Gefahr und sprang noch rechtzeitig ab, während der Heizer, ein Württemberger, den Tod fand. Auch der Ausführender, ein in Ludau stationierter und seiner Zeit ausgemieteter Arbeiter, wurde glücklich verunglückt als Reihe unter den Trümmern des Waggons herabgerollt. Die beiden Maschinen sind völlig demoliert. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Nach kurzer Zeit war ein Hilfszug aus Gernersheim zur Stelle.

Aus der Pfalz.

Frankenthal, 15. Juli. In der Nähe von Bobenheim stürzte ein langjähriges Flugzeug ab und wurde völlig zerstört. Ein Hauptmann wurde so schwer verletzt, daß er nach Frankenthal ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Führer erlitt leichte Verwundungen.

D3. Kandel, 14. Juli. Gestern abend brannte die Sägemühle von Ludwig Bähr vollständig nieder. Da die äußeren Mauern, die an der Straße liegen, einzustürzen drohten, mußten sie umgelegt werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

p. Gernersheim, 14. Juli. Ein Unwetter wird in der Gegend zurzeit durchgeführt. Die Flöße ist empfindlich, was aus der Tatsache erhellt, daß der Ort Hagenbach allein 32 000 Mäuse abgeliefert hat.

Sportliche Rundschau.

10. Deutsches Meisterchafts-Rudern.

Als letzte der offenen Rudergattungen, welche von dem Deutschen Ruderverband angeordnet wurden, findet am 7. und 8. August die Deutsche Meisterchafts-Regatta statt. Ihre Hauptangabe besteht in jedem Jahre, diesmal ist es von Deutschen Ruderverband dem Mannheimer Regattaverband übertragen worden. Sie wird auf dem idealen Regattawasser des Mannheimer Mühlbachs ausgetragen. Im Gegensatz zu der vorjährigen in Berlin ausgetragenen 9. Meisterchafts-Regatta, bei welcher lediglich die Meisterchafts-Rennen zum Austrag kamen, wird die diesjährige in Verbindung mit der 35. Oberdeutschen Regatta des Mannheimer Regattaverbands in der Weise in die Organisation treten, daß die fünf Meisterchaftsrennen für Vierer ohne Steuerermann, Einer, Zweier ohne Steuerermann, Doppelzweier ohne Steuerermann in die Oberdeutsche Regatta eingegliedert werden und daß die betreffenden Rennen dieser Regatta den Charakter von Meisterchaftsrennen erhalten. Die Oberdeutsche Regatta wachst dadurch auf 18 Rennen an, welche sämtlich am Sonntag nachmittag des 7. August gerudert werden sollen. Die Bewältigung einer so großen Zahl von Rennen wird eine dankbare Aufgabe für einen so geschulten Regatta-Kreis bilden, wie der des Mannheimer Regattaverbands und sie kann auch nur auf einer so einwandfreien Regattastrecke wie die des Mühlbachs befriedigend gelöst werden. Die Meisterchaftsrennen sind so angelegt, daß an zweier Stelle des Programms der Vierer ohne Steuerermann, an dritter der Einer, an erster der Zweier ohne Steuerermann, an sechster der Doppelzweier und an achthunter der Vierer gerudert wird. Die Regatta wird eingeleitet mit dem Verbands-Ruder dem einzigen erstklassigen Rennen, welches nicht als Meisterchaftsrennen angesehen wird. Das gibt zu günstigen Kombinationen Anlaß für die Vereine, welche nicht die Meisterchaftsrennen bestreuen wollen und mit Rücksicht auf die norddeutschen Vereine welche erscheinen werden. Es ist geboten, daß in allen Rennen der Regatta auch in den zweifachsten und Junior-Konkurrenzen die besten Mannschaften Süddeutschlands teilhaftig ihre Leistungen abgeben. Der Wettbewerb ist auf Donnerstag, 21. Juli, abends 6 Uhr festgesetzt. Die Meldungen sind an Herrn F. v. Schumacher in Mannheim, Postfach, zu richten.

Dierdelpost.

er. Groß-Vorleser Jubiläumsmessing. Am Eröffnungstage am heutigen Sonntag kommt als Hauptereignis der Vorleser Jubiläumsgoldpost zur Entscheidung. Leider wird das wertvolle Rennen nur von einem kleinen Heide bestritten werden. Daraus der Verdrüssiger, hat es nur mit dem alten Verheiss zu tun, den er aber ohne besondere Mühe schlagen müßte. Für die übrigen Konkurrenten besteht keine ernstliche Chance. Das Jubiläum-Rennen beansprucht dann noch von den übrigen das meiste Interesse. Das Ende sollte hier zwischen Gassan, Erzberger, Oberleibherr und Wöhlmann liegen. Wir geben Wöhlmann einen kleinen Vorzug vor Oberleibherr und Erzberger. — Unsere Voraussagen: 1. Rennen: Trundeluf — Stall Zeit — 2. Rennen: Blau und Weiß — Stall Zeit — 3. Rennen: Sagnat — Goldstrom — 4. Rennen: Dänen — Verheiss — 5. Rennen: Wöhlmann — Oberleibherr. — 6. Rennen: Einhart — Söldner. — 7. Rennen: Hellescher — Wöhlmann.

Rudpost.

er. Staatspreise für den Großen Preis von Deutschland. Reich große Bedeutung dem „Großen Preis von Deutschland“, der am nächsten Sonntag in Köln in Form eines 100 Kilometer-Renns ausgetragen wird, und Zweier-Rudersport zum Austrag gelangt und die besten Herrenfahrer Deutschlands zusammenführen wird, beizumessen ist, ergibt sich weiterhin aus dem Umstände, daß für die folgenden Vereine in 100 Kilometer-Renns ausgetragen und im Zweier-Rudersport Staatspreise durch die Kölner Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Eine derartige Auszeichnung ist für Rudersportler bisher noch nie gegeben worden und es ist sicher, daß die Staatspreise neben den zahlreichen kostbaren Ehrenpokalen die Leistungsfähigkeit aller Teilnehmer aufs höchste anspornen werden.



Börsenberichte.

Mannheimer Aktienbörse.

Mannheim, 15. Juli. Der heutige Börsenverkehr verlief lebhaft. Es wurden gehandelt: Rheinische Bank-Aktien zu 161%, Dingler Maschinen zu 325%, Rhein. Elektrizitäts-Aktien zu 260%, Schlick zu 389%, Freiburger Ziegelwerke zu 285% und Bad. Assekuranz-Aktien zu 2425 K pro Stück. Höher begehrt blieben wieder Mannheimer Gummi, Notiz 395 G., Unionwerke zu 320% und Wayb u. Freytag zu 435%.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Juli. (Draht.) Mit heutiger Abendbörse schließt die Besessenswoche. Der Verkehr gestaltete sich ruhig bei fester Haltung. Vereinzelt bemerkte man noch Decksungshäute, sie waren aber nur wenig hintaub aus. Im freien Verkehr waren Atalzer Gas beachtet, deren Kurs sich wieder bestetigen konnte. Eine erhebliche Steigerung erfuhr Rheinische Rheanaia, welche mit 515-520-625 gehandelt wurden. Sehr fest lagen ferner Gebr. Fahr, wo sich die Interessentente fortsetzten und zu 405-408 umgesetzt wurden. In Montanwerten blieben Eschweiler Bergwerks stark gefragt, sonst blieb die Kursbewegung bescheiden. Auf dem Gebiete der chemischen und Elektrizitäts-Aktien zeigte sich behauptete Tendenz. Adlerwerke Aleyer notierten 265 ex. Bezugsrecht. Unter den Lokalpapieren waren Pokorny u. Wittekind 449 gehandelt; unter großer Nachfrage standen Oberursel, Schlichtgöberei Stempel, Zement Karlstadt und Siemens-Betriebe. Scheidemann 683%, Rhein Stahl 565, Büsten 7, Deutsch-Luxemburg mit 280% 7%, ein Harpener 573, zogen 5% an. Elektro Lahmeyer 245, 2% gebessert. Der Schluß gestaltete sich ruhig und vorwiegend fest.

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat. Am 21. ds. Mts. findet die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats mit nachstehender Tagesordnung statt: Beratung der Rombacher Hüttenwerke gegen den Beschluß des Kohlsyndikats vom 6. Juli, Mitteilung der Beschlüsse des Qualitätsausschusses betr. Maßnahmen zur Verbesserung der Kohlen- und Koksqualität, Genehmigung und Festsetzung der Beteiligungsanteile für Koks auf 55%, mit Wirkung vom 1. 6., Aufnahme der Gewerkschaft Herbeder Steinkohlenbergwerke in das Syndikat. Zur Besprechung gelangen weiterhin die Vertrags- und Preisfrage sowie die Ausgleichskasse.

Rheinische Preßhofs- und Spiritfabrik A.-G., Köln. Unter dieser Firma ist eine neue Aktiengesellschaft mit 8 Mill. K Kapital gegründet worden, welche die Herstellung und den Verkauf von Hefe, Spirit und verwandten Erzeugnissen sowie Futtermitteln bezweckt. Die Rheinischen Spiritwerke G. m. b. H. in Monheim überlassen der neuen Gesellschaft die unbeschränkte Benutzung ihrer Grundstücke und Anlagen.

Lederwerke Rothe A.-G. Die Gesellschaft teilt uns unter dem 14. d. M. mit, daß alle auf ihre Gesellschaft bezüglichen Gerüchte über Kapitalerhöhung oder Fusionsabsichten jeder Begründung entbehren.

Telefonfabrik vorm. Berliner in Hannover. Die Werke der Gesellschaft sind nach Angabe der Verwaltung insgesamt gut beschäftigt. Der Auftragsbestand ist zufriedenstellend.

A.-G. Körtings Elektrizitätswerke in Berlin. Die G.-V. setzte die Dividende auf 15% und den Bonus auf 35% fest. Das Geschäft im neuen Jahre ist bisher normal verlaufen.

Erhöhung der oberschlesischen Kokspreise. Das statistische Handelsbüro der Staatsbergwerke Hindenburg, das für den oberschlesischen Kohlenmarkt maßgebend ist, gibt eine neue Preisliste heraus, die gegenüber den seit Jahresbeginn geltenden Preisen Gültigkeit hat. Danach kostet Nußkohle 1. Sorte und Würfelkohle 73.40 K, Nußkohle 2. Sorte 61.10 K. Staubkohle bleibt ohne Preisaufschlag.

Zulassungsgenehmigung für Weine. Die Weinhandels-Gesellschaft teilt uns folgendes mit: Durch eine frühere Bekanntmachung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung sind ausländische Weine sowie solche deutschen Weine, welche ausländische Bestandteile enthalten, zulassungspflichtig. Der Herr Reichskommissar hat jetzt weiter angeordnet, daß die Zulassungsgenehmigung auch auf rein deutsche Weine ausgedehnt wird. Eine dahingehende Bekanntmachung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Demnach können aus dem besetzten nach dem unbesetzten Deutschland Weine nur noch auf Zulassungsgenehmigung versandt werden, welche, soweit es sich um rein deutsche Weine oder in Deutschland hergestellte Schaumweine handelt, durch Herkunftserklärungen ersetzt werden können. Die Zulassungsgenehmigungen stellt die W. H. G. Die Herkunftserklärungen sind ungenügend, wenn sie nicht völlig ausgefüllt sind. Sendungen, welche ohne oder mit unvollständigen Zulassungsgenehmigungen bzw. Herkunftserklärungen angetroffen werden, verfallen zu Gunsten des Reiches.

Kapitalerhöhung bei Emil Busch, Rathenow. Die Emil Busch A.-G. für optische Industrie in Rathenow erhöht das Stammkapital um 33 auf 9,6 Mill. K weiter.

Frankenische Steuern und Staatsmonopole. Die indirekten Steuern und Staatsmonopole haben im Monat Juni eine Ein-

nahme von 1029 900 000 Frs. ergeben, was gegenüber dem Voranschlag des Budgets eine Mindereinnahme von 104 360 800 Frs. bedeutet, aber gegenüber dem Monat Juni des Jahres 1920 eine Mehreinnahme von 122 239 200 Frs.

Devisenmarkt.

Mannheim, 16. Juli. (9.30 vorm.) Die Mark kam eine Kleinigkeit abgeschwächt aus New York, ist jedoch besser wie gestern. Sie notierte in New York 1.34. Am hiesigen Platz wurden genannt: London 270-271, Paris 580-583, Schweiz 1225-1235, Brüssel 568-570, Holland 2370-2380, Kabel New York 74-74 1/2, Italien 340-343.

New York, 15. Juli. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 1.33 (1.33) Cents; das entspricht einem Kurs von 75.19 K für den Dollar.

Table with exchange rates for various cities including Berlin, Wien, Amsterdam, London, New York, etc. Columns show rates for different currencies and locations.

Neueste Drahtberichte.

Frankfurt, 16. Juli. (Eig. Draht.) Die a.-o. G.-V. der Tüll- und Gardinenweberei Plauen im Vogtland beschloß, das Grundkapital um 2,50 auf 6,50 Mill. K zu erhöhen. Die Dividende, die in Aussicht stehe, werde ebenfalls mehr wie 20% (wie i. V.) betragen.

Frankfurt, 26. Juli. (Eig. Draht.) Die Schultheiß-Palzenhofer-Brauerei wird zur Aufnahme einer großen Obligationenleihe schreiten. Die neuen Mittel seien besonders des bevorstehenden Rohstoffkaufs wegen notwendig, zumal Rohprodukte in großem Umfang gegen Kassa gekauft werden.

Frankfurt, 16. Juli. (Eig. Draht.) Die Allgemeine Elektrizitäts G. m. b. H. in Halle a. S. erhöht ihr Stammkapital von 7,5 auf 25 Mill. K.

Frankfurt, 16. Juli. (Eig. Draht.) Die G.-V. der Union Allgemeine Versicherungs A.-G. in Berlin erhöhte mit Rücksicht auf die Aufnahme des Transportverkehrs der das Grundkapital um 4,5 auf 9 Mill. K.

Frankfurt, 16. Juli. (Eig. Draht.) Die Globus-Versicherungs-A.-G. in Hamburg setzte ihre Dividende auf 15% fest. Es wurde mitgeteilt, daß etwa 90% des Aktienkapitals auf die Allianz-Versicherungs-A.-G. in Berlin übergegangen seien und daß aus Zweckmäßigkeitsgründen eine Änderung der Organisation bevorstehe. Daraufhin stellten alle Aufsichtsratsmitglieder ihre Mandate zur Verfügung.

Frankfurt, 16. Juli. (Eig. Draht.) Der Aufsichtsrat der Vogtländischen Elektrizitätswerke A.-G., Berga im Vogtland schlägt 6% (im Vorjahr 4%) Dividende vor.

Frankfurt, 16. Juli. (Eig. Draht.) Die G.-V. der A.-G. Körtings Elektrizitätswerk in Berlin beschloß die Verteilung einer Dividende von 15% (wie i. V.) und eines Bonus von 35% (i. V. 0).

Berlin, 16. Juli. (Eig. Draht.) Für die deutsche Kali-Industrie werden sehr wichtige Ereignisse aus Madrid gemeldet. Danach hat die Kontrollbohrung bei Kordona, welche die Spanier in Gemeinschaft mit der deutschen Kaliindustrie niedergebracht haben, eine Tiefe von 1200 m erreicht, ohne Kali oder auch nur Steinsalz anzutreffen. Die Bohrung soll als resultatlos demnach eingestellt werden. Außerdem wird noch berichtet, daß das amerikanische Konsortium, welches einen Teil der Solway-Werke erworben, einen Schacht niedergebracht und hierfür 2 Millionen Pesetas aufgebracht hätte, seine dortige Zentrale aufzulösen und den Schacht aufzugeben hat, da sich ein lohnender Kalibergbau nicht betreiben lasse.

Waren und Märkte.

Häute- und Fellversteigerung in Frankfurt a. M. Auf der Häute- und Fellversteigerung brachten die ersten Lose Rinder einen geringen Aufschlag, während Kühe, Ochsen und Bullen 10-15% mehr erzielten. Roßhäute waren etwa 50-60% teurer im Preise. Bei der nachfolgenden Versteigerung der bayerischen Plätze wurde durchschnittlich ein Aufschlag von 10-15% erzielt.

Unveränderte Preise für Fleischbackmaschinen. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, hat der Verband Deutscher Fleischbackmaschinenfabrikanten auf seiner Tagung vom 7. Juli beschlossen, die bisher bestehenden Preise unverändert zu lassen. Entsprechend den heutigen Gesteigungskosten und der allgemeinen Wirtschaftslage wird in kurzer Frist mit einer Heraussetzung der Preise gerechnet werden können.

Bremen, 15. Juli. Baumwoll 23.30 (22.40) K für 1 kg. London, 15. Juli (WB) Metallmarkt (je Lot für a. engl. v. 1010 kg.)

Table with commodity prices for metals like Kupfer, Zinn, etc. Columns show prices for different quantities and locations.

Table with commodity prices for oils like Unschl. Import, etc. Columns show prices for different types of oils.

Amerikanischer Funkdienst.

Table with telegraph rates for New York, London, etc. Columns show rates for different services and destinations.

Table with telegraph rates for Chicago, etc. Columns show rates for different services and destinations.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with water level observations for the month of July. Columns include station names, dates, and water levels.

Wasserwärme des Rheins am 16. Juli, morgens 6 Uhr: 18.4° C.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

- 17. Juli: Veränderlich, warm.
18. Juli: Sonne, heiter, angenehme Luft.
19. Juli: Veränderlich, wenig veränderte Temperatur.
20. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, sehr windig.
21. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, sehr windig.
22. Juli: Veränderlich, ziemlich kühl, sehr windig.
23. Juli: Veränderlich, windig viel Regen.

Witterungsbericht.

Table with weather report data including dates, temperatures, and wind directions.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Goldenbaum; für Redaktion: H. Wobers; für Druck und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel in Verwertung: Franz Kocher; für Anzeigen: René Hügel.

Advertisement for 'INDUSTRIA' insurance company. Text includes: 'Rheinische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in MANNHEIM', 'verbündet mit der Niederrheinischen Güter-Assekuranz-Gesellschaft in Wesel, errichtet 1839', 'Vesalia, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Wesel, errichtet 1843', 'Grundkapital Mk. 5.000.000', 'Betriebs- und Reservemittel der verbündeten Gesellschaften 29.000.000', 'Total Mk. 34.000.000'. It also mentions 'Wir empfehlen uns bei mässigen Prämien und weitgehendsten Bedingungen zur direkten Uebernahme von Transport- und Valoren-Versicherungen aller Art, ferner zur Deckung von Automobil- und damit zusammenhängenden Sachschaden-Versicherungen.'

Advertisement for 'Züchters' (breeder) featuring a large logo and text: 'Züchters' 1921, 'we tun alles von Züchtern, Schreibern und Lesern zur Bereicherung des Stammbuchs über zum Züchtern von 100 bis 1000 Stück', 'Züchters - Mägen - Bekleidungs', 'Wartung erhältlich in Dresden und Reichslandverwaltungen', 'Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft', 'Filiale Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 6', 'Hauptsitz Straßburg. Kapital 100 Millionen Francs.', 'Akkreditiv-, Dokumenten- und Devisen-Abteilung', 'Ausführung sämtlicher bankmässiger Geschäfte', 'Stahlkammer neuester Konstruktion. Vermietung von Schrankhöfen. - Silberkammer zur Aufbewahrung von Wertgegenständen und verschlossener Depots.', 'Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerel Dr. Hans, G. m. b. H.'

Advertisement for 'Haarschwund?' (hair loss) and 'Humagsolan!'. Text includes: 'Haarschwund?', 'Humagsolan!', 'Bad. Rote-Kreuz-Geld-Lotterie', 'Ziehung 29. Juli 1921', '2723 Goldgewinne M.', '37000', '20000', '15000', 'J. Stürmer', 'Mannheim, O 7, 11'.

Stadt Karten. *2360
Hilde Neuhof
José Levy
 Verlobte
 Mannheim P 4, 20 Sao Paulo Brasilien
 Besuchstage: den 23. und 24. Juli 1921.

Gediegene Möbel-
 Ausstattungen für
Verlobte
 MOEBELHAUS PISTNER
 Q 5, 17/19 S115
 Tel. 7530

Klaus Die glückliche Geburt eines
 prächtigen
Stammhalters
 zeigen hocherfreut an *2624
Eridi Reiser u. Frau Marianne
 geb. Erdmann
 z. Zt. Diakonissenhaus
 Mannheim (Sofienstr. 14), 15. Juli 1921

Von der Reise zurück
Frau Maria Domdey
 Dentistin 6198
 Gontardplatz 7.

Neuer Medizinal-Verein
 Mannheim u. Umgebung
 gegründet von F. Thorbecke 1890. V. u. G.
Hauptbüro: Mannheim, S 2, 4
 Mitglieder Einzel- und Familienversicherung für
 Arzt, Apotheker, Krankenhäuser mit Gebührener.
 Einsätze jedwergelt.
 Vorstand: Jos. Kausch, Kirchenstraße
 Sandheim: Kremer, Bahnhof
 Heidenheim: E. Kauf, Hauptstraße
 Nörsdal: Uhly, Poststraße
 Heidenheim: A. Weidner, Karlsruferstraße
 Heidenheim: H. Hörner, Stengelhofstraße
 Heidenheim: F. Wabel, am Bahnhof 679

Warnung!
 Unter Vergebe eines Angebotes von unterzeich-
 neter Firma wird von unterzeichneter Seite an Private
 zum Preise von Mk. 250 das Doppelst. Doppel-
 st. Doppelst. angeboten. Der Verkaufspreis ist
 mit an dieser Stelle am 1. 7. 21 mitgeteilt, Mk. 275
 Unterzeichneter Firma läßt nicht teilen und gibt
 darüber nicht an Private ab. Man wende sich an
 den Einzelhandel. 696
Wilhelm Liebhold, Kehl
 Mannheim, D 7, 24

Beermäßig mit nachweislich
 glänzenden Erfolgen ist das bekannte
Immobilien-Kontor
Konrad Fath
 Telefon 18028 Nürnberg Füllentstraße 22
 bei Besuchen von:
 1. An- und Verkäufen.
 2. Hypothek-Regelungen.
 3. Finanzierungen. 59

Wiederholte Warnung!
 Obwohl in den letzten Tagen die Hitze etwas
 nachgelassen hat und der ständige Wasserver-
 brauch (Sprengen der Straßen, Gießen der
 öffentlichen Anlagen etc.) fast völlig gestoppt
 worden ist, hat sich der übrige Verbrauch noch
 weiter gesteigert. Unsere Warnung vom 12. Juli
 ist also unbeachtet geblieben. Die Wasserver-
 sorgungsanlagen arbeiten mit voller Ausnutzung
 ohne jede Reserve, Tag und Nacht, und der ge-
 ringste Betriebsstaus kann die jetzige Leistung
 wesentlich herabmindern; wir haben bei dem
 heutigen Wasserverbrauch auch nicht mehr die
 Möglichkeit, kurze Versorgungszeiten für Vornehmer
 laufender Industrieanlagen zu machen.
 Wir fordern deshalb nochmals alle Wasserver-
 braucher auf, bei der Entnahme von Wasser spe-
 zialt darauf zu achten und jede Verschwendung zu ver-
 meiden. 107
**Verbot der öffentl. Wasser, Gas- und
 Elektrizitätswerke.**

Verkauf
 der öffentl. Wasser, Gas- und Elektrizitätswerke.
 Die Ausschreibung der Erd- und Betonarbeiten
 bei Erstellung eines Überleitens über die Vor-
 flutgränge der Enteisungsanlage im Wasser-
 werke Rittersheim soll am Freitag im Wege der
 Submission vergeben werden.
 Die Unterlagen zur Vergabe können in
 unserem Büro K 7, 12, Zimmer 22, III während
 der üblichen Dienststunden eingesehen werden und
 die Angebotsformulare unentgeltlich dorthin
 bezogen werden. 107
 Die Unterzeichneter, welche ähnliche
 Arbeiten schon wiederholt auszuführen haben und
 darüber Nachweise erbringen können, wollen ihre
 Angebote bis höchstens Montag, den 18. Juli
 1921, vormittag 11 Uhr, verschließen, mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen und post- und
 behördlich bei uns, Zimmer Nr. 15, einreichen.
 Die Ausführung der Arbeiten erfolgt
 bis auf weiteres freigegeben.
 Die Aufschlagfrist beträgt 4 Wochen.

Pferde-Versteigerung.
 Montag, den 18. Juli 1921, vormittags 10 Uhr
 sollen im Markthallebau hier, Marktplatz 17
zwei ältere ausgemusterte
Landgestütsbeschäler
 versteigert werden. Person einer unter der Be-
 dingung des sofortigen Abhalsens 8422
 Darmstadt, den 15. Juli 1921
Preussische Landgestüts-Direktion.
 G 4/17

Todes-Anzeige.
 Nach kurzem schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden ver-
 schied heute mittag mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater,
 Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Friedrich Ballweg
 im Alter von 46 Jahren 8516
 Mannheim, Forstheim, New-York, Monte Carlo, Weibstadt,
 N 4, 17 Kirchheim, den 15. Juli 1921.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Ballweg
 nebst Kinder, Julius und Maria.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichen-
 halle aus statt.
 Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen verboten.

feuerio
Doppelfettseife
 30% Fett
 daher größte Ausgiebigkeit,
 das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Zur Lieferung aller Sorten
**Kohlen, Koks, Anthracit, Braunkohlen-
 Steinkohlen- und Eiforbriketts,**
 sowie Brennholz halten wir unsere Dienste bestens empfohlen.
„Anker“ Kohlen- und Brikett-Werke G. m. b. H.
 Hauptbüro, Lager und Brikettfabrik: **Stadtkontor:**
 M'helm-Industrie-Anlagen, Lagerstr. zur Annahme v. Bestellungen
 E 3, 14 (P'launke).
 Telefon 8542-44
 Die Lieferung von Kohlen, Koks und Briketts, erfolgt wie vor dem Kriege, wieder in plom-
 bierten Säcken, wodurch wir unserer verehrten Kundschaft die Gewähr für richtiges Gewicht
 leisten. 8522

Rechnen Sie elektrisch!
Die Rechenmaschine
MERCEDES-EUKLID
 erledigt alles automatisch
 (Sie brauchen nur das Resultat!)
 Verlangen Sie Druckproben!
Ph. Gräff
 Mannheim
 Pap. 6145

In der Reisezeit
 kann der „Mannheimer General-Anzeiger“
 nach jedem gewünschten Aufenthaltsort unter
 Kreuzband gefandt werden. Anträge nehmen
 unsere Erzeugnisse, unsere Geschäftsstellen Wa-
 dorfstraße 6 u. E. 6, 2 entgegen. Der Versand kann
 täglich erfolgen u. täglich eingestellt werden
 Alle Bestellungen sind unter Verweisung
 des Rollenbetriebs schriftlich aufzugeben.
 Die Gebühren für den Versand betragen:
 monatlich
 Für 1 bereits abonniertes Exemplar Mk. 2,40
 „ 1 besonderes Exemplar „ 3,90
 „ 10 Abonnenten „ 5,40

Mannheimer General-Anzeiger
 8396
Möbl. Zimmer
 occanietet fofenslas. 82524
 Büro, P. 4, 2, Bergmann.

Empfehle:
Neue saftige Zitronen
 für Hotels und Wiederverkäufer **billigst!**
Feinster Himbeersaft
 per Flasche von Mk. 10.— an.
Altes Schwarzwälder Kirschwasser
Zweischgenwasser u. Liköre.
 Südfrüchte und Weinhandlung 8528
 Teleph. 6593 **Fr. Reillinger Q 7, 12**

Sichtbar schreibende
**Continental-Addier-
 u. Subtrahier-Maschine**
 mit und ohne elektrischen Antrieb
 Erzeugnis der Werdner-Werke A.-G.
 Kostenlose Vorführung 7606
 Tel. 1518 **Karl Herr, Ad. Bords's Nachf., L 1, 2**

Tafelsenf
 hochfeine Qualitätsware
 in all Packungen, wie Kübel, Flaser, 5113
 Elmer, Topfen, Gläser, Tassen usw.
FR. REISIG, HEIDELBERG
 Weinzig- u. Tafelwarenfabrik

Auto Pneumatik
la. Auto-Vollreifen
 erste deutsche Fabrikate zu billigsten Preisen
 Offert. u. Vertreterbesuch gern zu Diensten
Wolf & Diefenbach
 Mannheim, Friedrichselderstr. 51,
 Fernruf 7433. Fernruf 7433.

Hafer
 ca. 3 1/2 Morgen auf dem Halm
 zu verkaufen. *2631
Fr. Fiedler, Q 2, 20.

Miet-Gesuche
Hausbesitzer,
 Wohnungvermieter und überhaupt jeder-
 mann, der mit eine
6 Zimmer-Wohnung
 in nur gutem Hause (möglichst Oststadt) ver-
 schaffen kann, bitte ich, sich mit mir zu ver-
 binden. Vermittler erbitte ich nicht. Ge-
 neigte, Dringlichkeitsfälle vorbehalten.
 Angebote unter J. C. 103 an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl. erheben. 8590

Wohnungs-Tausch!
Karlsruhe-Mannheim.
 Karlsruhe in bester Lage (Park gegenüber) sehr
 schöne 5 Zimmerwohnung mit allem
 Zubehör gegen gleichartige in Mannheim oder
 Karlsruhe baldigst zu tauschen gel. Angebote unter
 P. A. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. 82317

Statt Zwangseinquartierung!
 Gebildeter, ruhiger Dauermieter, Dr. phil.,
 sucht für baldigst in schöner, freier, ruhiger
 Lage und in modernem Hause *2620
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 womöglich Angula-Anlage, Villenortel der
 Oststadt oder Südpark od. ähnlich vornehme
 Wohngeb. Möbel teilweise vorhanden; perläut.
 Referenzen umgehende Angebote erbeten unt.
 S. N. 12 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch
 Eine in zentraler Lage der Stadt velle-
 gene, u. odern eingerichtete Wohnung, 5
 Räume, Badezimmer, Küche und alle
 Nebenräume, Zentralheizung, elektrisch
 Licht und Fahrstuhl-Benutzung ist gegen
 eine in der Oststadt oder in der Umge-
 bung gelegene gleichartige Wohnung
 in einem Ein- oder Zweifamilienhaus mit
 Garten evtl. zu vertauschen.
 Angebote unter U. L. 18 an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl.

Büro
 geräumiges, in guter
 Lage, von 3 Zimmern
 eventl. mehr
sofort S117
zu mieten gesucht.
 Angebote u. G. P. 156 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch.
 Wer sucht 4 Zimmer-
 Wohnung mit Küche und
 Badezimmer gegen eine
 solche von 3 Zimmern
 und Küche. *2682
 Angebote u. R. K. 97
 an die Geschäftsstelle.
 Für Vermieter kostenlos!
**Leere und
 möbl. Zimmer**
 (von Wohnungen dauernd
 gesucht. Anzahl Woh-
 nungs-Bermittlung, St.
 Wollschloßstraße 5, port. 1.
 Telefon 8540. *2688

Wohnungstausch
 Eine schöne neu renovi-
 erte 3 Zimmerwohnung
 gegen eine 3-4 Zim-
 merwohnung im J. 3.
 oder 4. Stock im Zentrum
 der Stadt zu tauschen ge-
 sucht. Angeb. unt. K. L. 1.
 an die Geschäftsstelle. 82470
Tausche meine
2 Zimmer u. Küche
 mit Spielkammer in di-
 vers. Dolephstr. gegen etw.
3 Zimmer Wohnung
 evtl. auch Grundbesitz
 Angebote unter R. C. 71
 an die Geschäftsstelle. 82541
 In der Nähe d. Haupt-
 bahnhofs, 3 Zimmer-
 Küche und Bad, unter
 im 2. St. (Preis monatl.
 15 Mk.) gegen 3 oder 4
 Zimmerwohnung im
 2. oder 3. Stock *2616
 zu tauschen ges.
 Angebote u. O. R. 66
 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
 in gutem Hause von
 besserem Herrn zu mieten
 gesucht. *2645
 Angebote u. R. Q. 90
 an die Geschäftsstelle.
**Schön möbliertes
 Zimmer**
 in ruhiger Lage sofort
 gesucht. *2648
 Angebote u. R. Y. 98
 an die Geschäftsstelle.
 Bessere geeignete Dame
 sucht sofort. *2639

möbl. Zimmer
 in gutem Hause evtl. nur
 zum Übernachten. Angebote
 unter R. B. 76 an die
 Geschäftsstelle.
 Verh. möbl.
**Wohn- und
 Schlafzimmer**
 Nähe Bahnhof, möbliertes
 Zimmer auch für Damen
 sofort zu verm. *2630
 Mannh. Wohnungs-Ber-
 mittl., Kleine Wollschlo-
 ßstraße 5 p. r. Tel. 8540.
 Wohnung Karlsruferstr. 2
 Zimmer u. Küche, gegen
 eine gleiche Wohnung
 außer Redarstadt zu
tauschen
 gesucht. Angebote unt.
 R. A. 75 an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl. 82308

Wohnungs-Tausch.
 Schöne 4 Zimm-
 erwohnung auf dem 2. St.
 evtl. gegen eine 3-4
 im 2. Zimmer evtl.
 Stadteil Lindenthal ab-
 zutauschen. Angebote
 unter R. B. 76 an die
 Geschäftsstelle. 82308
**Kleines Meerfeld-
 trasse 44, IV.**

Bei der **Zuverlässigkeitsfahrt „Rund um Schonen“**
 Veranstalter vom Königlichen Schwedischen Automobil-Club am 11. und 12. Juni 1921
**erhielt ein 8/22 PS. Fulmina-Wagen bei
 stärkster internat. Konkurrenz den 4. Preis**
 und hatte mit einem Brennstoff-Verbrauch von **22 Liter** auf die Strecke von **242 km**, die im stark hügeligen Gelände, bei heftigstem Regen und Gegenwind, zurückgelegt wurden.
den geringsten Benzin-Verbrauch.
Fulminawerk G. m. b. H., Mannheim-Friedrichsfeld.
 Typen: 8/22 PS., 10/30 PS., 16-45 PS.
 Vertreter für Süddeutschland gesucht.

Wiener Operettenspiele - Rosengarten
 Samstag, den 16. Juli 1921
 Zum 1. Male.

„Der letzte Walzer“
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/4 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“
 Heute abend 7 1/2 Uhr.

Die Scheidungsreise
 Morgen Sonntag abend 7 1/2 Uhr

Die Scheidungsreise
 In der Hauptrolle der rheinische Komiker **Carl Bloss.**

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8
 Sonntag 2 Vorstellungen

4 Uhr nachm. In beiden Vorstellungen von **ROBERT KOPPEL**
8 Uhr abends und **LU LARENA.**

Partner:
 Duette Marg. u. Robert Koppel
 Christau, Eva Burgas, Lucie Horwarth
 Kitty u. Heinz Feddersen, Erich Traxel
 Das Tanzspiel Faun u. Nympha
 Die grosse Tanz-Geliebte
 Reserv. Logen und Tische Tel. 7231 u. 7567

Wochenjournal ab 5 Uhr: **Warme Küche**

Kabarett Rumpelmayer, O 7, 8
 Samstag, den 16. Juli, 4-8 Uhr

Tanz-Tee

Es tanzen auf der Bühne:
 Kitty u. Heinz Feddersen, Lucy Horwarth.
 Ausserdem das Tanzspiel Faun u. Nympha.
 Eintritt 4 Mk. inkl. Steuer. 5250
 Hausorchester: Erich Traxel.

Bed's Kaffee Friedrichshafen
 Ab heute Samstag, 16. Juli

Gastspiel
 des weltbekannten Komponisten-Darstellers: **Armand**

ausserdem E. u. W. Biebrichs u. Biebertl
 Heute Samstag: Eintritt frei!

2er Club Mannheim
 Veranstaltung

Sonntag, den 17. Juli 1921
 beginnt erst 1/2 5 Uhr
 Der Vorstand.

Gau-Frauen-Turnfest
 des Turgau Mannheim

(K. Kreis, Deutsche Turnerschaft)
 am Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr
 auf dem Sportplatz der Mannheimer Turn-
 gesellschaft im Schlossgarten (Eingang an
 der Eisenbahn-Unterführung hinterm Schloss)
 Reichhaltiges Programm.
 Allgemeine Freilübungen, Sondervor-
 führungen, Vierkampf, 80 m Lauf,
 Staffellauf.
 Alle Freunde gesunder Leibesübungen
 sind herzlich eingeladen. 8520

P 5, 2 Restauration Durlacher Hof.
 Samstag u. Sonntag

Schlachtfest m. Konzert
 samstags Sonntag

Frühstücken-Konzert
 mozu höflich einladet **Ch. Stiegler.**

Tel. 4983 **Zum Eichbaum P 5, 9**
 Mannhaus und Spezialrestaurant der Diebstahlbräuer.

Haute Schlachtfest
 mozu höflich einladet

Kaspar Nagel.
 Soeben eingetroffen:

Deutsch. Rauchschinken Pfd. **21.80**
 pr. Röllschinken **24.-**
 Schweinefüße **5.50**
Thurm & Co. Nachf. Haas.

Kaffee „**Karl Theodor**“ viele

Heute 8514

Ehren-Abend

Für den beliebten Kapellmeister Ludwig Garner
 unter freundlicher Mitwirkung namhafter Solisten.
 Feierabendverlängerung. Eintritt frei.

Heute
 Ehrenabend

Wintergarten
 ???

Wirtschafts-Uebnahme.

Meinen Freunden, Bekannten und früheren Gästen im Kaffee
 „Liederkranz“ die höf. Mitteilung, daß ich heute das Restaurant

„Zum Rheinstein“
 Jungbushstrasse 18

übernehme. Empfehle reine gutgepflegte Weine erster
 Häuser, in. Bier sowie reichhaltige gute Küche.

Zur Eröffnung: **Grosses Schlachtfest.**

W. C. Gehring

langjähr. Küchenmeister des Orient-Express und letzter Bahnhof-
 restaurateur von Deutsch-Avicourt, zuletzt Kaffee Liederkranz.



S. Gutmann, Mannheim, D 5, 4, Tel. 2143

Ein verhängnisvoller Fehltritt!

Ist es, sein Reise-Gepäck
 nicht zu versichern.

Die
„Ocean“ Vers.-A.-G.

übernimmt

**Reisegepäck-
 Versicherung**

einschl. Handgepäck und
 anderer lose mitgeführter
 Teile gegen alle Gefahren

nach dem In- und Auslande zu Prämiensätzen in geringer Höhe,
 sowie 7942

Transport-Versicherungen aller Art

einschl. Feuer-, Diebstahl-, Bruch-, Aufruhr-, Streik- und
 Minen-Gefahr bei mässigen Prämien, zweckentsprechenden Be-
 dingungen, entgegenkommendes und schnellst Schadenersetzung.

Hans Osiander,
 Mannheim, Rheinstrasse 8.

General-Agentur Fernruf 327.
 — Hauptvertreter und Makler allerorts gesucht. —

Badehauben

Schwimmhelme, Schwimmgürtel

Gummi-Badewannen (zusammenlegbar)

in erstkl. Ausführung empfiehlt

Friedrich Kapf, Gummi-Fabrikate

Fernruf 5972 **6 2, 10** Kunststrasse

Zur Ferienzeit!

Reinigen und neu verieren von Lüster
 in Gas- und elektrischer Beleuchtung.
 Reparatur-Werkstätte für Warmwasser-
 Automaten und Gasbade-Oefen. *2013

E. Luginsland, Mannheim, M 4, 12

Sanitäre Anlagen Telephone 4284

Pianos

Flügel

Harmoniums

in erstkl. Ausführung

Vornehme Zah-
 lungserleichterung
 der Jetztzeit ent-
 sprechend.

empfehl. 524
HECKEL

Planlager:
 Mannheim, O 3, 10
 Kunststrasse.

Die
**Rechen-
 maschine**



mit pat. selbsttätiger
 Division und
 Multiplikation

spart
 Zeit
 und
Arbeitskräfte

Verlangen Sie
 unverbindlich
 Druckschrift

General-Vertreter:

Ph. Gräff
 Mannheim
 Hansshaus 27

Achtung! **Strümpfe** Achtung!

la. Damenstrümpfe Paar 5.50

la. Makkostrümpfe Paar 12.50

la. Musselstrümpfe mit Grilben, Paar 13.75

la. Seidenstrümpfe Oberteil Paar 28.50

la. Kunstseidenstrümpfe sowie Tramp-
 Sohle sehr preiswert, Kindersocken in
 allen Farben billig, Einsatzsocken, Nor-
 malhemden, Kragen *2550

Nur im Spezialstrümpfgeschäft

Q 4, 22 K. Birnbaum Q 4, 22

Apfelwein

liefert gut und billig 525

Hoffstaetter & Cie.

Schanzenstr. 8 Tel. 519

(Fässer müssen gestellt werden.)

Wir liefern zeitlich und zu herabgelegten Preisen

**mod. Gesellschafts-
 u. Strassenkleider**

(sowie Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke
 und Morgenkleider. 23418)

Dittmann u. Derr

Ludwigshafen a. Rh., Schützenstraße 24

Man findet den

Mannheimer General-Anzeiger

regelmäßig in nachstehenden

Bahnhofs-Buchhandlungen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| Appenweier | Ludwigshafen |
| Baden-Baden | Mannheim |
| Bensheim | Neckesheim |
| Bruchsal | Mühlheim |
| Donaueschingen | Neustadt |
| Durlach | Offenburg |
| Eberbach | Oos b. B.-Baden |
| Frankenthal | Osterburken |
| Freiburg | Pforzheim |
| Hausach | Schwetzingen |
| Heidelberg | Säckingen |
| Jmmendingen | Singen |
| Karlsruhe | Titisee |
| Konstanz | Triberg |
| Lahr | Villingen |
| Landau | Waldshut |
| Lauda | Weinheim |
| Lörrach | Zweibrücken |

Bei vorstehenden Bahnhofs-
 Buchhandlungen liegt auch
 unser

Kleines Kursbuch

Ausgabe Sommer 1921

zum Kaufe aus.